

Gescheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčeva ul. 4; Filialeitung in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beladen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht returniert.

# Mariborer Zeitung

## England und Frankreich

### Eine neue „entente cordiale“ — Ohne Spize gegen Deutschland — Beschlüsse in Washington

London, 14. Juli.

Die Regierungen, die an dem in Lausanne abgeschlossenen Gentleman agreement beteiligt sind, haben, wie verlautet, bereits ihre Zustimmung zu der Veröffentlichung des Dokuments erteilt. Man erwartet, daß die Veröffentlichung noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen wird.

Paris, 15. Juli.

Das französisch-englische Vertragsabkommen wird von der gemäßigten Presse sehr befällig aufgenommen. Der der Regierung nahestehende „Cour de l'Est“ erklärt, es handle sich um eine neue entente cordiale, die aber gegen keinen anderen Staat gerichtet sei und auch zur Verteidigung gegen andere Nationen nicht dienen soll. Durch die Zusammenarbeit mit Frankreich werde England wieder an Europa angenähert, von dem es im Begriffe war, sich zu entfernen.

Ministerpräsident Herriot wurde gestern im Odeon-Theater, als unter den Pressevertretern auch die Meldung über den Abschluß des Vertragsabkommens mit England prahlte, als läufige Proklamationen ausgestellt.

London, 14. Juli.

Die englische Presse begrüßt das Abkommen mit Frankreich als die Wiederaufrichtung der entente cordiale, jedoch mit dem Unterschied, daß es sich weder um eine gemeinsame Front gegen die Vereinigten Staaten noch um einen englisch-französischen Block gegen Deutschland handele. Die „Times“ sagen, die englisch-französische Zusammenarbeit im europäischen Rahmen sei die Formel, welche am besten der englischen Konzeption und Abkommen entspricht.

Berlin, 14. Juli.

Die Mitteilungen über den Abschluß der englisch-französischen Entente haben selbstredend auch in Berliner politischen Kreisen das größte Aufsehen hervorgerufen. Wie offiziell mitgeteilt wird, ist die deutsche Regierung auch gestern darüber unterrichtet worden, daß der englische Außenminister dem deutschen Botschafter das englisch-französische Abkommen übergeben hat. Die deutsche Regierung werde, sobald der Wortlaut vorliege, das Abkommen genau prüfen und wahrscheinlich noch Rückfragen an die beiden Regierungen richten, die sich insbesondere auf die Abrüstungsfrage und die im ersten Punkt des Abkommens umschriebene Regelung aller aus ähnlichem Anlaß wie im Lausanner Pakt entstandenen Fragen, also auch der aus dem Versailler Friedensvertrag herrührenden Probleme beziehen.

Washington, 14. Juli.

Der französisch-englische Vertragsabkommen hat hier trotz der beruhigenden Erklärungen der hierigen englischen Botschaft ungeheures Aufsehen, ja eine gewisse Beschränkung hervorgerufen. Mehrere Minister gaben inoffiziell der Beschriftung Ausdruck, daß in Europa sich eine Schuldenfront gegen die Vereinigten Staaten bilden und daß die amerikanische Politik vor einer völlig neuen Lage gestellt würde. Washington habe bisher bekanntlich stets getrennt mit den europäischen Gläubigern verhandelt und dieselben nach ihrer Zahlungsfähigkeit behandelt. Man befürchtet einen europäischen Block in der Schuldenfrage, der die Bildung einer Einheitsfront in Wirtschaftsfragen, vor allem in der Zollpolitik folgen werde.

## Krise in Russland

(Von unserem Russland-Mitarbeiter.)

Krise in Russland? Ja, auch dieses Land hat seine Krise. Während die ganze übrige Welt an Überproduktion leidet, labort Russland an Produktionsmangel. In den Hauptzweigen der Schwerindustrie herrscht seit Monaten ein bedenkliches Stagnieren. Mehr noch: Es macht sich ein Abschlafen, ein Rückgang bemerkbar. Das erste Halbjahr des vierten Jahres des Fünfjahr-Plans, wohlgemerkt des letzten Jahres — denn der Fünfjahr-Plan soll in vier Jahren absolviert werden — ist um. Seine Bilanz ist unbeständig.

Die Roheisen- und Stahlproduktion sind zurückgegangen, obwohl neue Hochöfen und Walzwerke riesigen Ausmaßes in Betrieb genommen wurden. Das Riesenwerk von Magnitogorsk im Ural hat bereits zwei riesige Hochöfen in Betrieb, die ihresgleichen in Europa suchen. Jeder von ihnen auf 1000 Tonnen berechnet, was auch an einzelnen Tagen verwirklicht wurde, aber nur an einzelnen Tagen. Die Produktionskurve fällt mitunter bis zu je 400 Tonnen und noch tiefer. Es ist eine Fieberkurve.

Die Kohlengewinnung, die im Januar den Tagesschnitt von 141.000 Tonnen aufwies, ist im Juni auf 121.000 gesunken. Die monatliche Gewinnung weist folgende Zahlen auf:

Jänner	4,425.000	4,245.000
Februar	4,405.000	3,972.700
März	4,850.000	4,064.300
April	4,532.000	3,832.700
Mai	4,522.000	3,559.000
Juni	4,746.000	3,629.900

Alle Bemühungen, diese Entwicklung aufzuhalten, sind bis jetzt gescheitert. Es zeigt sich hier, wie auf allen Produktionsgebieten, daß die großen Investitionen an Kapital und neuem Maschinen sich bis jetzt nicht bezahlt gemacht haben, und dies aus drei Gründen: Erstens fehlt es an technisch ausgebildetem und wohldiszipliniertem Personal, zweitens arbeitet der bürokratische Apparat nach wie vor unbefriedigend. Der dritte und wichtigste Grund, von dem bis jetzt sehr laut nur „Opportunisten“ sprechen durften, nicht aber die strengen Stalinisten, ist und bleibt die viel zu wenig berücksichtigte Sorge auf die allernotwendigsten Lebensbedingungen der Arbeitenden. Der Mangel an Wohnungen, an den wichtigsten Lebensmitteln und an Bedarfssorten des täglichen Lebens ist erschreckend und wirkt sich katastrophal in der Produktion aus.

So wahr es auch ist, daß Russland auf einen möglichst schnellen Ausbau seiner Schwerindustrie angewiesen ist, so bitter rächt sich doch, daß dieser Ausbau auf Kosten der Verbrauchsgüterproduktion gegangen ist und heute noch geht. Der Warenhunger in der Stadt ist enorm — auf dem flachen Lande ist er noch größer. Der kollektivierte Bauer ebenso wie der Einzelbauer bekommt für seinen Arbeitsvertrag nicht einmal die notwendigsten Waren. Einfache eiserne Nadeln, Bindföhler, ein Päckchen Tabak, ein Stück Seife, ein Teeglas, eine Tasse, einen Teller, einen Eimer, eine Nadel, etwas Zwirn — nichts davon kann er bekommen, und wenn er es bekommt, so in völlig unzureichender Menge, zu viel zu hohen Preisen im Vergleich zu den offiziellen Preisen für die bäuerlichen Produkte, und vor allen

Ihn die Millionenstadt schon 20 Jahre nicht zu verzeichnen hatte. In einer einzigen Stunde brannten zwölf Häuserblocks nieder. Zahlreiche benachbarte Häuser muhten in die Lust gesprengt oder niedergeissen werden, um dem Weitergreifen des Feuers Einhalt zu tun.

Eine riesige Menschenmenge von mehr als 100.000 Personen wohnte dem schaurlich grandiosen Schauspiel bei. Alle Feuerwehren von New York und Umgebung beteiligten sich an der Löschaktion, die jedoch nur langsam Fortschritte machte. Mehr als 20 Wehrmänner erlitten schwere Brandwunden. Auch zahlreiche Hausbewohner erlitten erhebliche Verbrennungen und muhten in den Krankenhäusern untergebracht werden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt.

## Kurze Nachrichten

Paris, 14. Juli.

Die vom Marineministerium eingesetzte Untersuchungskommission kam zu dem Ergebnis, daß der Grund für den Untergang des U-Bootes „Premothée“ darin zu suchen sei, daß die Tanks infolge falscher Manövriens sich mit Wasser füllten.

\*

Moskau, 14. Juli.

Der Zentralregierungsausschuß der Sowjetunion ratifizierte den am 21. Jänner d. J. zwischen Russland und Finnland abgeschlossenen Nichtangriffspakt.

\*

Paris, 14. Juli.

Der „Petit Parisien“ verspricht sich vom Abschluß der entente cordiale zwischen England und Frankreich eine engere aktive Mitarbeit beider Staaten, jedoch mit dem Zwecke, in erster Linie den Interessen Europas in der Welt zu dienen.

„Echo de Paris“ schreibt, es sei im Laufe der ständige Sorge Macdonalds gegeben, von Heriot gewisse Versprechungen hinsichtlich der Ausrüstung zu erzielen.

## Börsenbericht

Szubijana, 14. Juli. Devisen: Berlin 1335.34—1346.14, Zürich 1097.35—1102.85, London 199.74—201.34, New York Scheff 5615.63—5643.89, Paris 221.13—222.25, Prag 166.67—167.53, Triest 287.35—289.75.

Zagreb, 13. Juli. Devisen: Berlin 1334.24—1345.04, Mailand 286.69—289.09, London 199.96—201.56, New York Scheff 5612.88—5641.14, Paris 221.12—222.24, Prag 166.67—167.53, Zürich 1097.35—1102.85.

Zürich, 14. Juli. Devisen: Paris 20.155, London 18.215, New York 513.75, Mailand 26.225, Prag 15.19, Berlin 121.85.

## Konflikt zwischen Uruguay und Argentinien

### Ein Zwischenfall mit Folgen — Abbruch der gegenseitigen Beziehungen

Montevideo, 14. Juli.

Nach Meldungen von amtlicher uruguayischer Seite ist es anlässlich des Besuches eines uruguayischen Kreuzers in Buenos Aires zu einem schweren Zwischenfall gekommen, über den noch keine Einzelheiten vorliegen. Uruguay erachtet diesen Zwischenfall als eine schwere Verletzung und zieht daraus die Folgerungen. Die Regierung von Uruguay sah den Beschluß, mit Argentinien alle Beziehungen abzubrechen.

Der Präsident der Regierung betonte, daß dieser Zwischenfall in der Geschichte der Beziehungen zwischen beiden Nachbarstaaten ohne Beispiel dastehe.

Die argentinische Regierung stellt dem-

gegenüber das Motiv für den Abbruch der Beziehungen von Seiten Uruguays als irrelevant dar. Trotzdem händigte die argentinische Regierung dem uruguayischen Gesandten in Buenos Aires die Reisepässe aus. Die englische Regierung wurde erucht, die Interessen Argentiniens in Uruguay wahrzunehmen.

## Riesenbrand in New-York

New York, 14. Juli.

In der Nacht zum Mittwoch brach im Zentrum der Stadt in einer Sprengstofffabrik ein Brand aus, der mit Blitgeschwindigkeit um sich griff. In kürzester Zeit weitete sich das Feuer zu einem Riesenbrand aus, wie

Dinge sind die Waren, die in die Hände des Bauern geraten, mitunter von einer ganz erbärmlichen Qualität.

Da der staatliche Versorgungsapparat infolge seiner Überbürokratisierung außerstande ist, die Warenzirkulation in normalen Gang zu bringen, sah sich die Regierung plötzlich gezwungen, den Marktfreihandel wieder zu zulassen. Auf den städtischen Märkten sind Lebensmittel, wenn auch zaghaft und zu sehr hohen Preisen, erschienen. Aber die Gebrauchsartikel, die der Bauer dafür erwerben möchte, sind vielerorts so gut wie

nicht vorhanden. Um die oben erwähnte Industrie-Großstadt (wohl bemerkt: Großstadt!) Magnitogorsk zu nehmen: Auf dem dortigen Markt wurden an einem Tag den Bauern folgende Waren zum Kauf angeboten: Zwei Paar Schuhe, zwanzig Meter Stoff, zwanzig Kindermäntel, sechs Stück Seife u. achtunddreißig Päckchen Pfeifeatabal. Und das war alles. Dabei gehört Magnitogorsk zu den Städten, die binnen weniger Jahre entstanden, zu den Musterbeispielen der sozialistischen Schaffenskraft und der sozialistischen Organisationskunst . . .

Es ist ohne weiteres klar, daß die Behörden diese Zustände allmählich als unerträglich empfinden. Sie hätten dies aber schon viel früher machen sollen. Sie hätten dann der Bevölkerung furchtbare Enttäuschungen und Leiden und dem Staat riesenverluste an Produktion erspart. In der rücksichtslosen Industrialisierungspolitik ist inzwischen eine Attempot eingetreten. Man wendet sich immer mehr der Bekämpfung der eigenartigen Krise zu, die hente in Russland herrscht. Mit welchem Erfolg, das wird die nächste Zukunft lehren.

# Amerika und das „Gentleman agreement“

Noch keine Besprechungen in der Schuldenregelungsfrage — Die Amerikaner twittern den europäischen Uffront

Washington, 13. Juli.

In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Senats hielt der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Senator **Borah**, eine kurze Rede, in deren Verlaufe er erklärte, die Vereinigten Staaten hätten die Verhandlungen über die Regelung der Kriegsschuldenfrage überhaupt noch nicht eingeleitet oder begonnen. Ebenso wenig hätte die Regierung der Vereinigten Staaten dem in Lausanne zustande gekommenen gentleman agreement ihre Zustimmung gegeben. Bedauerlicherweise, erklärte Borah, müsse die amerikanische Regierung auch den englischen Schatzkanzler **Chambers** demenieren, welcher im Unterhaus erklärte, daß die Vorbesprechungen über die Regelung der Kriegsschuldenfrage mit den Vereinigten Staaten sozusagen begonnen hätten. Zu dieser Widerlegung sei Redner vom Staatssekretär **Stimson** ermächtigt worden.

Nach der Sitzung des Senats gab Staatssekretär **Stimson** den Vertretern der amerikanischen und der ausländischen Presse im Beisein maßgebender Persönlichkeiten und vor Mitgliedern des Repräsentantenhauses wichtige Erklärungen ab. Der amerikanische Außenminister erklärte auch bei dieser Gelegenheit, daß von einer direkten oder indirekten Mitarbeit der Vereinigten Staaten im Rahmen des Lausanner Abkommens die Rede noch nicht sein könne. Die Vereinigten Staaten hätten nach Lausanne nur einen inoffiziellen Beobachter entsandt, der mit strittenen Instruktionen ausgestattet gewesen sei und der auch keinerlei Initiative in dieser Frage gegeben habe. Uebrigens habe auch keine andere Regierung in der Schuldenfrage die Initiative übernommen, da die amerikanischen Botschafter und Gesandten diesbezüglich noch keine Mitteilungen erhalten hätten. Die amerikanische Regierung werde in der Frage der Schuldenregelung die erforderliche Vorsicht obwalten lassen. Stimson erklärte ferner, daß die Vereinigten

Staaten im Falle des Instanzstreits des Lausanner Akkords 20.377 Millionen Dollars verlieren würden.

Die "Chicago Tribune" hat ausgerechnet, daß bis auf den heutigen Tag an Kriegsschulden 22.259.069.684 Dollars bezahlt worden seien. Allein die deutschen Schulden den USA gegenüber betragen 75 Millionen Dollar. Gibt nun die amerikanische Regierung dem Lausanner Vertrag ihre Zustimmung, dann würden die Vereinigten Staaten jährlich an Annuitäten nur 3 Millionen 611.000 Dollar erhalten anstatt die bisherigen 361.120.000 Dollar.

New York, 13. Juli.

Nach einer Meldung der "New York Times" aus Washington sei im Kongreß ein Anwachsen des Widerstandes gegen jede wie immer geartete Änderung der bisherigen Kriegsschuldenabkommen Europa gegenüber zu beobachten. Angeblich soll der Senator **Smoot** erklärte haben, Europa hätte die Grenze des guten Geschmacks überschritten und sich durch Lausanne den Weg zur Revision veranlaßt, da den Vereinigten Staaten ein internationaler Uffront geboten wurde.

Berlin, 13. Juli.

Die Meinung, daß im Falle der Ratifizierung des Lausanner Abkommens auch nur durch ein einziges Parlament der Signatarmächte der Young-Plan neuerdings in Kraft treten würde, wird in den öffentlichen Auslegungen verschieden beurteilt. In informierten amtlichen Kreisen wird hiezu erklärt, daß Macdonald in der öffentlichen Sitzung in Lausanne auf eine Bemerkung des deutschen Reichskanzlers von Papen erklärte habe, die Reparationsfrage würde in einer neuen Konferenz unverzüglich nochmals ausgerollt werden, wenn irgendein Staat die Ratifizierung verweigern sollte. Von einer Erneuerung des Young-Planes sei selbstverständlich keine Rede. Diese Ansicht kommt auch in den Kommentaren

der englischen Presse unzweideutig zum Ausdruck. In amtlichen Kreisen wird ferner auf das offizielle Dementi hingewiesen, welches kürzlich zur Veröffentlichung gelangte und in dem jede Verknüpfung zwischen dem Lausanner Abkommen und der Frage der interalliierten Schulden verneint wird.

Paris, 13. Juli.

In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird die Nachricht dementiert, daß in Lausanne ein Geheimabkommen zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien betreffend ein gemeinsames Vorgehen in der Kriegsschuldenfrage gegenüber Amerika abgeschlossen wurde. Man behauptet sogar, daß diese Mächte sich nicht verpflichtet haben ein separates Abkommen mit Amerika in der Kriegsschuldenfrage abzuschließen. Man erklärt ferner, daß Großbritannien an einer gemeinsamen Front der Schuldenstaaten Amerikas nicht teilzunehmen gedenkt.

Paris, 13. Juli.

Ministerpräsident **Herriot** hatte eine längere Unterredung mit dem englischen Botschafter **Lord Trevelyan**. Die Befragung drehte sich um die Frage der Regelung der interalliierten Schulden. Angeblich sei die englische Regierung bereit, Frankreich bis zur Ratifizierung des Lausanner Vertrages ein Moratorium für die Kriegsschulden einzuräumen. Ein solches Moratorium würde die französische Finanzlage im zweiten Halbjahr um etwa 600 Millionen Franken erleichtern.

Herriot erstattete dem Kabinett über das Ergebnis seiner Beratungen mit Lord Trevelyan Bericht, denn dieselbe galt außerdem auch einer gemeinsamen französischen englischen Demarche in Washington zwecks Erreichung eines Schuldennachlasses. Bei dieser Gelegenheit sei auch der Termin der nächsten französischen Zahlung an die Bank von England vereinbart worden.



Die Heimkehr.

Macdonald ist aus Lausanne zurückgekehrt und hat einen Empfang bekommen wie nie zuvor. Er wurde vom Finanzminister Cham berlain empfangen, der ihm die freudige Mitteilung machen konnte, daß bereits eine Million Inhaber der fünfsprozentigen Kriegsanleihe ihre Zusage gegeben hatten, die Konvertierung gutzuheißen.

## Auboins Protest

Der Kampf zwischen dem französischen Verater und der rumänischen Nationalbank.

Bukarest, 13. Juli.

Der französische Verater der rumänischen Nationalbank, **Auboin**, richtete an den Ministerpräsidenten **Vajda-Bocovo**, den Finanzminister **Argyrianu** und den Gouverneur der Nationalbank **Angelailescu** ein Schreiben, in dem er als Bevollmächtigter der Auslandsgläubiger schärfstens dagegen protestiert, daß aus den Vermitteln der Nationalbank an die Regierung Vorschläge erteilt werden. Auboin verbietet auf Grund seiner Vollmacht die Bewährung solcher Vorschläge von Seiten der Nationalbank. Die bereits erteilten Vorschläge seien unverzüglich an die Nationalbank zurückzuleiten. Der provisorische Finanzplan sei zurückzuziehen und die Steuereinführung energischer zu gestalten. Auboin bezeichnet die Zustände in seinem Schreiben an die Regierung als unhaltbar. Auboin fordert schließlich von der Regierung, sie möge das Gesetz über die Konvertierung der bauerlichen Verschuldung modifizieren, ebenso das Gesetz über die gerichtliche Liquidierung von bauerlichen Steuerschulden. Diese überaus scharfe Zuschrift des französischen Veraters, die die Sonderheit Rumäniens in einem kläglichen Lichte erscheinen läßt, hat in politischen Kreisen geradezu Konsternierung hervorgerufen.

## Valilla-Besuch in Budapest.

Budapest, 13. Juli.

Am 20. d. werden 800 Mitglieder der italienischen Kinderorganisation der Faschisten "Valilla", Budapest besuchen und sich acht Tage in Ungarn aufzuhalten. Unter den kleinen italienischen Gästen werden sich auch zwei Söhne Mussolinis befinden.

## Die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei.

Prag, 13. Juli.

Nach der Mitteilung des Ministeriums für soziale Fürsorge belief sich die Zahl der Arbeitslosen im Juni auf 458.287 gegenüber 487.228 im Mai.

## Arbeitsbeschaffung im Reich

Die Beratungen im Reichstagessitz. — 40 Millionen Mark bereitgestellt.

Berlin, 13. Juli.

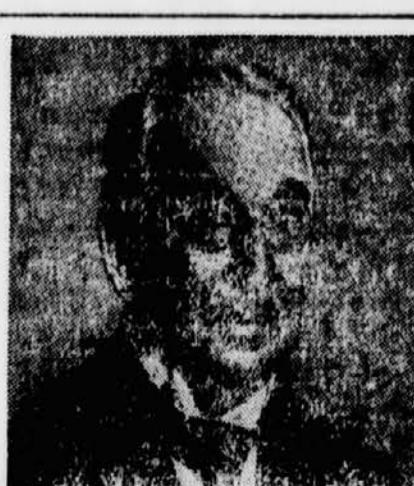
Nach Mitteilungen von zuständiger Seite ist die Zahl der Wahlberechtigten für die kommenden Reichstagswahlen um eine Million angewachsen und beträgt nun 44 Millionen. Sinkt die Wahlbeteiligung nicht etwa im Verhältnis zu den letzten Wahlen, dann sei zu erwarten, daß der neue Reichstag 15 bis 20 Abgeordnete mehr zählen werde als der bisherige.

## Klagloser Bezug der

Zeitung ist unmöglich,

wenn der Bezieher das

Abonnement pünktlich  
erlegt oder einsendet



König Gillette

Der Erfinder des weltberühmten Rasierapparates und der Rasierlinge, die seinen Namen tragen, ist gestorben und hinterläßt ein sehr großes Vermögen.

Wie in informierten Kreisen verlautet, macht die Rechte alle erbenähnlichen Anstre-

bei Kranzblüten. Vergleichbare und ähnliche Anlässe der Antituberkulose in Marburg!

Gedenket

# Ungarische Not

Eine Kirche, Schule und Friedhof werden versteigert — Das Budapesti Hoftheater unter dem Hammer

Budapest, 18. Juli.

Versteigerungen gehören jetzt zu den Alltäglichkeiten, denn die Not ist in aller Welt notorisch. Die Zeit treibt üppig Blüten. Kein Wunder also, daß jetzt schon Dinge versteigert werden, an deren Erwerb kein Mensch Interesse haben kann. In Ungarn stehen die merkwürdigsten Sachen zum Verkauf, denn auch hier wütet der Teufel der Wirtschaftskrise. Er läßt nicht einmal den Toten schlafen, denn anders kann man sich kaum die Tatsache erklären, daß ein Friedhof versteigert werden sollte. Man dente: ein Friedhof, dessen Werteschätzung nach der Zahl und dem Punkt der Grabsteine doch eigentlich ein Frevel ist!

Die reformierte Kirchengemeinde in Beles Samson geriet in Schulden, die sie nicht mehr abdecken konnte. Eine Bank als Hauptklägerin wollte nun aber unbedingt Klarheit schaffen und leitete ein Gerichtsverfahren ein, das den üblichen Abschluß fand: die Kirche nebst Schule und Friedhof kamen zur Versteigerung.

"Meistbietende hervor!" hieß der Ruf, der jedoch ungehört verhallte. Kein Mensch fand sich ein und hatte Lust, die Kirche mit der Schule und dem Friedhof läufig zu erwerben.

## Brautraub im Sandzak

— 0 — Beograd, im Juli.

Weil schon vom Heiraten die Rede ist: im Sandzak raubt man sich die Braut. Da kommt der Bräutigam, bei Tag oder bei Nacht, je nachdem, wie die Brauteltern einverstanden sind, an der Spitze einer Reitergruppe, packt das Mädchen, setzt es auf ein Pferd und bringt es in Sicherheit. Das ist sozusagen die Verlobung. Früher einmal mag es dabei ernst genug zugegangen sein und auch Kämpfe gegeben haben um das Mädchen, wenn ein Bursche seinen ganzen Mut und Stolz, sein Ansehen und seinen Einfluß aufgebracht hatte, die Braut zu gewinnen und am Ende sehen mußte, wie ein anderer mit noch mehr Mut und Einfluß, noch mehr Stolz und Ansehen die Braut im letzten Moment für sich entführte.

Heute — wir leben im zivilisierten Zeitalter — ist das alles nur symbolisch zu nehmen. Wohl kommen die Reiter noch auf versteckten Wegen, in prächtigen Sätteln, wahrscheinlich zittern die Mädchenherzen genau so wie vor Generationen, wenn sie auf den fernsten Hufschlag lauschen, aber alles andere ist recht banal. Vorher wird verhandelt und die Brautmutter richtet dem Mädel die Einführungskleidung und der Brautvater den Sattel zurecht. Und das ganze Dorf weiß davon und nichts geschieht geheim, das nicht durchgeprobt ist bis in die letzte Einzelheit. Am Ende wird die Einführung zum Schauspiel, wie die Auffahrt zur Kirche anderswo.

Aber tief im Kern der Volksseele steckt noch ein starkes Stück Romantik. Manchmal wird es auch ernst. Es kommt vor, daß der Brautvater nicht einverstanden ist und die ganze Familie gegen den Burschen steht. Dann greift er auf das Recht der Ahnen zurück, und was hier Spiel war, wird dort Kampf. Er rüstet seine Wehrkäste, je mehr, desto besser. Er besorgt sich die Fahne, die an der Spitze des Brautzuges flattern soll und er putzt das Baumzeug und das Lederwurf.

Brüder, Schwäger, Freunde, alle kommen mit, alle auf reich geschmückten Pferden. Man macht so, als ob es ein Schauspiel wäre, man kommt trittloser durch die Nacht, hält das Mädchen fester als sonst und die Augengläser dann stärker. Jetzt reiten aber Vorposten, und Wachen werden ausgestellt. Es ist alles so gemacht, daß es gelingen muß, selbst wenn das Mädchen sich doch noch sträuben sollte. Es sträubt sich aber nicht.

Und dann kann geschehen, was vor einigen Tagen unweit von Sandzak Novipazar vorgekommen ist. Im Hause des Belmaza vom Stamm des Masovits waren die drei Söhne Aljaza, Belmaza und Abaza mit noch acht Schwägern und Freunden versammelt, um im Laufe der Nacht die Tochter des Miralem aus dem Stamm der Dacsi für den jungen Abaza zu rauben. Der Bräutigam war festlich geschmückt, auch die übrigen Beifester waren in Festkleidung. Nach Mitter-

ben. So blieb der Bank schließlich nichts anderes übrig, als die merkwürdige Konkurrenz selbst zu kaufen. Sie bezahlte für alles 17.500 Pengö. Noch nie hat sich in der bunt bewegten Geschichte der Fall ereignet, der nunmehr eingetreten ist, daß nämlich ein Bankhaus eine Kirche, eine Schule und einen Friedhof besitzt! Was die Bank mit diesen Gütern machen wird, ist noch ungewiß.

In Budapest kommen aber noch andere Dinge zur Versteigerung. Am 26. Juli steht eine Versteigerung an, die nicht minder interessant ist. Das berühmte Budapesti Hoftheater soll nämlich an diesem Tage unter den Hammer kommen. Auch hierfür werden sich kaum Interessenten finden, denn in dem Königstheater führt schon lange die Pleite Regie. Und die Zuschauer? Die Krise sah dem Treiben auf der Bühne zu! Wer also hätte wohl den Mut, das Königstheater zu kaufen, sei es auch für ein Spottgeld? Kürzlich wurden in Budapest einige Mumien versteigert. Bitte, das ist kein Witz, sondern Tatsache. Jemanden Forscher war in kümmerlichen Verhältnissen gestorben. Nach seinem Tode sahen die Gläubiger nach den Hinterlassenschaften. Und da entdeckte man in einer Truhe einiae Mumien, die dann verauktionierte wurden.

nacht kamen sie leise in das Dorf, vor das Haus der Brautwerberin Emine. Miralem hatte dem Abaza die Tochter versprochen, das Versprechen nachher jedoch zurückgezogen. Man sagt, daß Ruwu, die Tochter des Miralem, eines der schönsten Mädchen im Sandzak sein soll.

Emine brachte das Mädchen und die Gesellschaft setzte sich wieder in den Sattel. Voran ritt Beća, der Freund, nachher kamen die Brüder, dann das junge Paar und am Ende die Schwäger und übrigen Freunde bis auf drei, die vor dem Dorfe Wache hielten.

Hundert Meter vom Hause entfernt stand plötzlich Ibro, Ruvus Bruder, das Gewehr im Anschlag, mit 15 bis an die Zähne bewaffneten Burschen vor den Reitern. Beća war der erste, der aus dem Hinterhalt erschossen wurde. Die Reiter wollten auseinander sprengen, aber Ibro's Leute eröffneten ein Schnellfeuer auf sie. In einigen Minuten lag alles stöhnd am Boden. Zwischen hatte Ibro seine Schwester unverletzt aus dem Getümel gezogen und nach Hause gebracht. Abaza erhielt einen Bauchschnürr und starb nach einigen Minuten, sein Bruder Belmaza ebenfalls. Alle übrigen, die auf die drei Wachen vor dem Dorfe, die rechtzeitig geflüchtet waren, sind schwer verwundet. Die drei Wachen vor dem Dorf waren auf und davon. Als die Polizei kam, fand sie nur mehr Tote und Verwundete am Platz. Aber kein einziger von Ibro's Leuten war auch nur verletzt. Er selbst ist mit seiner Schwester feierlich im Hause seiner Eltern eingezogen.

Es ist ernst geworden und der Raub ist möglich. Die Geschehnisse werden wahrscheinlich noch schwere Folgen haben. Der Stamm Dacsi hat den Stamm Masovits beleidigt, weil er ihm das Wort gebrochen hat. Für den Tod der beiden Söhne muß er büßen, aber auch, weil er dem Abaza die Braut abgejagt hat. Und schließlich wird sich ja auch noch die Untersuchungsbehörde hineinmischen, die sich weniger nach den Gezeiten der Ahnen, als nach dem modernen Strafrecht richtet.

## Der verkannte Erfinder der Anästhesie

Einem kleinen amerikanischen Zahnarzt, Horace Wells in Hartford, USA, verdankt die Welt das Mittel, durch das die gewaltigen Fortschritte der Chirurgie erst möglich wurden, er ist der eigentliche Erfinder der Anästhesie. Wie so oft, gelang auch diese Entdeckung durch einen Zufall. Im Jahre 1844 war Wells in einer Gesellschaft, in der zur Belustigung der Anwesenden allerlei Experimente mit Gasen vorgenommen wurden. Dabei bemerkte Wells, wie einer der Anwesenden, der sich den Wirkungen des Stickstoffoxyduls ausgesetzt, zu taumeln und zu schwanken begann und sich dabei heftig an den umherstehenden Möbeln stieß. Als der Patient wieder zu sich kam, erkundigte sich

Wells, ob er sich verletzt habe, und erhielt die Antwort: "Ich habe überhaupt keine Schmerzen gespürt." Wells kam auf den Einfall, sofort Untersuchungen und Experimente über die schmerzstillende Wirkung des von Sir Humphry Davy entdeckten Gases vorzunehmen. Die dabei gemachten Beobachtungen waren höchst überraschend, Wells selbst stellte sich zu einem Experiment zur Verfügung: er atmete Stickstoffoxydul ein und ließ sich dann einen Zahn ziehen. Das Ergebnis der Operation war die Feststellung, daß „das Zahntreihen ihm nicht mehr Schmerz verursacht habe, als ein leichter Nadelstich.“

Er setzte eifrig seine Untersuchungen fort, aber die gewonnen Empfindungslosigkeit gegen Schmerzen war in allen Fällen zu kurz, um längere Operationen zu ermöglichen. Wells erkannte diesen Nachteil nicht sofort in seiner ganzen gefährlichen Bedeutung. Die Folge war, daß einige Ärzte, die sein Mittel bei einem öffentlichen Experiment mit denkbarem Schlechtestem Erfolg erprobt hatten, ihn des Beitrages anklagten. Es gab einen großen Skandal, Wells wurde von allen angefeindet, und niemand wollte dem kleinen Zahnarzt zugestehen, eine bedeutende Entdeckung gemacht zu haben. Im Jahre 1846 erwies der Chemiker Charles Buckton aus Boston, daß Schwefeläther durch Einatmung den Menschen in einen Zustand der Empfindungslosigkeit versetze. Aber die Vorbeeren seiner Erfindung blieben Wells dauernd vorbehalten. Er reiste nach Europa, doch überall wurde er voll Verachtung abgewiesen; völlig entmutigt und enttäuscht mußte er nach Amerika zurückkehren. Not und Armut erwartete ihn. Da sah Wells den verzweifelten Entschluß, als Opfer seiner Erfindung aus dem Leben zu scheiden. Er schnitt sich im Bade die Pulsader auf, nachdem er vorher Ether eingetaucht hatte, um den Schmerz zu betäuben. Das war das traurige Ende des Mannes, dessen Entdeckung die Grundlagen zu der großen Zeit der modernen Chirurgie geschaffen hat.

## Große Schweiger

Die Geschichte weiß von einer großen Zahl bedeutender Männer zu berichten, die äußerst wortkarg waren und nur das Allernötigste sprachen. Im Altertum waren als solche „große Schweiger“ Julius Cäsar und Hannibal bekannt. In der neueren Zeit wurde schon von seinen Zeitgenossen Wilhelm von Oranien, der Befreier der Niederlande vom spanischen Joch, der vorsichtige Freund des Gesprächigen, freimütigen Grafen Egmont, der „Schweiger“ genannt. Er sprach nur, wenn es unbedingt nötig war. Dieser große Verschwörer möchte erkannt haben, daß die Schweigsamkeit die erste Grundlage für den Erfolg in den großen geheimen Unternehmungen gegen die ungeheure Macht eines Weltreiches wie der japanischen Monarchie war. In der neuesten Zeit war es der Feldmarschall Graf Moltke, der siegreiche Feldherr von 1866 und 1870, der wegen seiner Wortsarghaftigkeit den Namen „große Schweiger“ erhielt. Auch unter den großen Künstlern finden wir zahlreiche



sind sich im Aussehen vollkommen gleich. Der eine ist gewöhnlicher, koffeinhalgender Kaffee, der andere koffeinfreier Kaffee Hag.

Feinster, unverfälschter Bohnenkaffee ist Kaffee Hag, jedoch befreit von dem für Viele schädlichen Koffein. Geschmack und Aroma des Kaffee Hag sind nicht zu übertreffen. Auch seine Ausgleichsfähigkeit lässt Ihnen nichts zu wünschen übrig. Nur die für Viele schädlichen Koffeinreizwirkungen auf Herz, Nerven, Nieren und die Verdauung fehlen beim Kaffee Hag. Und das ist sein bedeutender Vorteil. Sie können Kaffee Hag trinken, so viel Sie nur wollen, auch türkisch zubereitet, ohne jemals unangenehme, schädliche Folgen zu verspüren. Überzeugen Sie sich selbst, wie ausgezeichnet Kaffee Hag schmeckt und wie gesund er ist. Jedes gute Lebensmittelgeschäft führt ihn; auch im Hotel und Kaffeehaus wird er auf Wunsch serviert.

Schweiger. So wird der Meister der italienischen Renaissance, Michelangelo Buonarroti, als äußerst schweigamer Mann geschildert, und ebenfalls der unsterbliche Komponist Beethoven. Ein großer Schweiger unter den deutschen Musikern war auch der große Romantiker Robert Schumann. So wunderbar er sich in der Sprache der Töne auszudrücken wußte, zum Sprechen, auch im vertrauten Kreise, war er fast niemals zu bringen. So wurde ihm Richard Wagner, der gleichzeitig mit ihm in Leipzig lebte, der ein Meister der Rede war und viel und gern sprach, entfremdet. Er besuchte Schumann nur ein einziges Mal und erzählte dann über diesen Besuch: „Ein schrecklicher Mensch, er spricht kein Wort...“ Während Schumann von Wagner sagte: „Ein furchtlicher Mensch, er redet in einem fort.“ Eine viel bemerkte Erscheinung aus dem Künstlerleben ist es, daß besonders häufig Komiker im gewöhnlichen Leben sich als sehr ernst und wortkarg erweisen. Oft findet man ausgesprochene Melancholiker und Schweiger unter diesen Künstlern, deren Beruf es ist, andere zum Lachen zu bringen.

## Der gefräßige Maulwurf

Der Maulwurf ist ein höchst gefährliches Tier. Wer jemals einen Maulwurf gefangen hielt, kennt seinen unerträglichen Appetit. Regenwürmer und Schnecken verschlingt er in Massen, in einem halben Tage wird er mit einem Sperling oder einer Blindschleife fertig, und nach wenigen Stunden hat er schon wieder Hunger. Dabei ist er lediglich auf animalische Kost angewiesen. Der Maulwurf verzehrt täglich etwa 120 Gramm an Regenwürmern und Engerlingen, während er selbst nur 80 Gramm wiegt. Ein Mensch, der etwa 60 kg wiegt, müßte also, um dem Maulwurf gleichzutreffen, täglich 90 kg verzehren. Darum muß der Maulwurf beständig auf der Jagd sein; ohne Fraß hält er nicht länger als 24 Stunden aus. Er hält keinen Winterlauf, er jagt auch im Winter in tieferem, frostfreiem Erdreich nach Regenwürmern und Kerzen, oder auch oberhalb der Erde unter dem Schnee.

Die Ausbeute der Jagd wird um diese Zeit geringer, und darum legt der Maulwurf in seinen unterirdischen Röhren Winter vorräte an, die darum bemerkenswert sind, weil sie nicht aus haltbaren Getreidearten oder Grashalmen, sondern aus „Fleisch“ bestehen. Zu diesem Zweck schleppt er allerlei Insektenlarven und Regenwürmer zusammen. Damit aber diese nicht entfliehen können, beißt ihnen der Maulwurf die ersten zwei oder drei Abschnitte des Kopfendes ab. Die Masse der Würmer, die er anhäuft, ist sehr groß und kann bis zu zehn Liter betragen. Seine Fleischkammern sind aber vor Plündereien nicht sicher. In verschiedenen Gegenden ist diese Eigenart den Füchsen bekannt, und wenn sie im Winter Fischköder brauchen, graben sie die Wintervorräte des Maulwurfs heraus.

In seinen Gängen duldet der Maulwurf kein anderes Tier, nur die gemeine Erdkröte macht sich in seiner Behausung öfters breit, denn sie ist für ihn wegen ihres übelsten Schleimes unantastbar. Man hat einen Maulwurf mit einer Kröte gefangen gehalten, er starb vor Hunger und rührte die Kröte nicht an. Die Erdkröte profitiert nun davon und nährt sich von dem zusammengeschleppten Vorrat des Maulwurfs. Also auch da ungebettete Tischaussteller!

## Der Walfischhai

In Long Key, an der Küste von Florida, wurde ein Meeressungeheuer gefangen, das einem Tiefseelöwen gleicht. Es ist ein Riesenfisch von 9 Meter Länge und fast 5 Meter Umfang, der zur Klasse der Rhinoden gehört und unter dem Namen Riesen- oder Walfischhai bekannt ist. Kein einziges wissenschaftliches Institut besitzt ein Skelett von diesem Fisch. Das jetzt gefangene Exemplar, das durch 50 Schüsse getötet wurde, ist das erste, das je lebend ans Land kam. Mit Hilfe der Ankertatten und Schiffssäulen wurde es zu einer Werft geschleppt.

Der Riesenhai soll nichts von der Wildheit anderer verwandter Walfische haben, sondern ist ein vollkommen unschädliches Tier. Das ihn verfolgende Boot ließ er ruhig an sich herankommen und erst nachdem er getroffen war, begann der Kampf wobei man fast 24 Stunden brauchte, ehe man ihn zur Strecke brachte. Durch Schwanzschläge vermögt er auch startgebaute Fischerboote zu zertrümmern.

## Aus Celle

c. Wieder ein Opfer einer Messerstecherei. Der 26jährige Besitzerssohn Ivan Bodovnik aus Lepa Njiva bei Mozirje wurde von einem gewissen Ivan Lednik, der stark betrunken war, überfallen. Lednik versetzte ihm mit einem Messer mehrere Stiche in die Brust und in die linke Hand. Der schwer verletzte Bodovnik mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

c. Trauung. Vergangenen Sonntag wurde in Petrovce Herr Dr. Paul Blaznik, Professor in Celle, und Fräulein Zora Mestrov, Tochter des Kaufmannes Herrn Mestrov in Celle, getraut. Wir gratulieren!

## Aus Ptuj

p. Unfall. Der Besitzer Johann Maten aus Stoperci glitt beim Pressen derart unglücklich aus, daß er sich den rechten Unterschenkel brach und ins Spital überführt werden mußte.

p. Zum blutigen Zwischenfall in Draženec wird uns noch gemeldet: Dienstag nachmittags fanden sich im Buschenschank Tomanić mehrere Burschen ein, die von der Stellung heimkehrten. Unter ihnen befanden sich auch der 21jährige Besitzerssohn Bartholomäus Golc und der gleichaltrige Besitzer Stefan Hosteni, beide aus Sv. Trojica (Doloz). Der Wein, der schon um einige Dinar zu bekommen ist, rann in Strömen. Im Nebelemut zog Hostnik sein Messer und versetzte am Heimweg seinem Kameraden grundlos drei Stiche in die Brust. Golc brach blutüberströmt zusammen und war sofort tot. Hostnik flüchtete, wurde aber in Lancova vas mit Hilfe eines dortigen Besitzers von der Gendarmerie festgenommen.

p. Wir bekommen doch ein Tonino! Gestern fand sich im Vereinshause eine Kommission ein, die den Saal für die Unterbringung eines Wanderkinos überprüfte. Die Kommission setzte sich aus den Herren Ing. Wanner aus Maribor, Bürgermeister Jerčič, Stadtkonom Horvat, Dr. Fichtenau, Leopold Slavitsch und Einunternehmer Kreuz aus Ormož zusammen. Die Vorstellungen sollen bereits mit Ende der nächsten Woche beginnen. Die Installationsarbeiten wurden bereits heute aufgenommen.

## Film

Burg-Tonino. Heute zum letzten Male die tschechische Tonfilmoperette "Mameli Nicotouche" mit Anna Ondra, Oskar Karlweis, Georg Alexander und Hans Jägermann in den Hauptrollen. In Vorbericht: "Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren . . ."

Union-Tonino. Der größte Tonschlager "König der Bagabunden" in deutscher Sprache.

## Radio-Programm

Freitag, 15. Juli.

15. Ju l i a n a, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 18: Nachmittagskonzert. — 20.30: Übertragung aus Beograd. — Beograd, 20.30: Bolakkonzert. — 22.50: Nachtmusik. — Wien, 20.05: Vortrags Oper "Bar und Zimmermann". — 22.30: Abendmusik. — Heilsberg, 20: Lustspiel. — 21.30 Bach-Abend. — Bratislava 21.30: Klavierkonzert. — 22.20: Unterhaltungsmusik. — Mühlacker, 20: Lustspiel. — 21.30: Ouvertüren. — 22.45: Leichte Musik. — Bučarek, 19.45: Cellokonzert. — 20.15: Liederabend. — Stodholz, 20: Konzert. — 22: Unterhaltungsmusik. — Rom, 20.45: Symphoniekonzert. — Verona, 20.45: 20: Abendveranstaltung. — 21.45: Abendmusik. — Langenberg, 20: Lustspiel. — 21.30: Abendmusik. — Braga, 19.30: Klavierkonzert. — 20: Opernabend. — 22.20: Nachtmusik. — Oberitalien, 20.45: Symphoniekonzert. — Budapeste, 20.15: Bühnenaufführung. Anschließend Zigeunermusik. — Warschau, 20: Symphoniekonzert. — 22: Tanzmusik. — Daventry, 21.35: Konzert. — 23: Tanzmusik. — London, 20: Lustspiel. — 21.30: Russische Musik. — 22.45: Nachtmusik. — Pariser, 20: Verdis Oper "Aida".

## SPORT

### Boitsberger Fußballer in Maribor

Der weit über die Grenzen seiner Heimat bekannte Boitsberger Sportklub entsendet am 16. Juli seine besten Fußballer nach Maribor, um hier gegen den Sportklub "Svoboda" zwei Rückspiele zum Ausstrag zu bringen. Die Qualität der Boitsberger erleuchtet am besten die schönen Erfolge, die die Mannschaft in der letzten Zeit erringen konnte. Der glatte 7:0-Sieg gegen das zweite Grazer Auswahlteam spricht für die Erstklassigkeit der Gäste in ganz gehörigem Maße. Die Boitsberger stehen in der Meisterschaft der Arbeiterportler des Kreises Graz auch an erster Stelle. Unsere "Svoboda" steht daher vor ihrer ersten Aufgabe in diesem Jahre. Die Mannschaft absolvierte in den letzten Tagen mehrere Trainingspiele, so daß die Durchschlagskraft auf das höchste forcirt erscheint.

Die Boitsberger bringen zwei Wettspiele zum Ausstrag. Das erste findet Samstag, den 16. d. um halb 18 Uhr, das zweite am Sonntag um 15 Uhr auf dem "Maribor"-Sportplatz im Volksgraben statt. Samstag abends veranstaltet "Svoboda" den Gästen zu Ehren im Gambrinuszaale einen Begegnungsaufgang, zu dem alle Sportfreunde geladen sind.

### Die Weltsektion im Tennis

Wie Prenn seinen großen Gegner schlug. — Sieg der Willenskraft.

Der große Sieg des deutschen Tennismeisters Prenn im Entscheidungskampf um den Davis-Cup gegen den Engländer Perry bildet den Gesprächsstoff der gesamten Tenniswelt. Im fünften Satz, als das Match 2:2 stand, nachdem der Engländer im vierten Satz den Deutschen mit 6:0 einfach übertrafen hatte, stand die Partie 5:2 für Perry. Prenn schien erschöpft, völlig ausgelaugt, der athletische Perry kam hingegen immer mehr in Schwung. Nach einem tollen Schlagwechsel raffte sich Prenn zum letztenmal auf, 5:3, 5:4, 5:5, die Zuschauer spendeten Beifallsstürme, standen von ihren Sitzen auf und Prenn mußte abwehrend Zeichen geben, damit das Spiel überhaupt weitergehen konnte. Dann kamen die letzten beiden Spiele, Prenn griff mit unihaltbaren Flugballen an, stellte den Satz auf 5:8 und holte mit seinen unihaltbaren Aufschlägen den Sieg. Triumph der Willenskraft.

Wie der Kampf begann. Prenn verstand es gleich von Beginn an den Engländer sein raffiniert variiertes Spiel aufzuzwingen, sodass Perry seine gefürchteten Bombenschläge nicht recht zur Anwendung bringen konnte. Prenn gewann das erste Spiel, aber Perry gleich sofort 1:1 aus. Prenn kam nun großartig in Fahrt und bald stand es 4:1 für ihn. Wieder holte Perry ein Spiel auf und auch im nächsten führte er schon 40:0. Durch eiserne Konzentration kam aber Prenn doch noch zum Gewinn dieses wichtigen Spiels und ein Doppelfehler Perrys brachte ihm den Sieg im ersten Satz mit 6:2. Mit veränderter Taktik versuchte Perry im zweiten Satz seinem Gegner beizukommen; der Erfolg war eine Führung mit 3:1. Prenn ging auf das Spiel des Engländer ein, obwohl Perry später mit 4:2 im Vorteil war, gelang es Prenn auch diesen Satz mit 6:4 noch an sich bringen. Die 5000 Zuschauer brachen in Beifall aus, doch wehrte dies Prenn mit einer Handbewegung ab. Gleich darauf führte der Engländer 2:0, dann gewann Prenn drei Spiele hintereinander, sodass er wieder mit 3:2 im Vorteil war. Aber Prenn fühlte sich nicht mehr stark genug, um es auf einen schweren Kampf in diesem Satz ankommen zu lassen. Prenn schonte sich und überließ Perry den dritten Satz mit 6:3. Nach der Pause wollte dem Deutschen zunächst gar nichts mehr gelingen, und mit 6:0 behielt Perry, die Oberhand im Laufe weniger Minuten. Prenn schien völlig fertig, ganz erlahmt und erschöpft, Perry war lustig und frischer als je und schien erst jetzt eigentlich zu beginnen. Verzweiflung.

r. Das neue Heft der "Radiowelt" bringt eine Reihe interessanter Arbeiten, die Schallplatten- und Tonfilmede, eine ausgezeichnete Programm-Aufstellung und einen spannenden Roman. Kostenloses Probenummer erhalten Sie über Wunsch durch die Administration der "Radiowelt" Wien 1. Bez., Pestalozzistraße 6.

auf den Tribünen, die grausame Verzweiflung verursachte eine beispiellose Nervosität, nach dem verlorenen Satz herrschte ein Schweigen, das die furchtbare Niedergeschlagenheit zeigte. Im entscheidenden fünften Satz setzte Prenn seine letzten Reserven ein. Er nahm dem Engländer den Aufschlag ab, verlor aber durch zwei Doppelfehler das eigene Service und auch noch die nächsten drei Spiele. Es stand 4:1 für Perry, die Schlacht schien nun endgültig verloren. Aber noch gab der unglaublich zähe Prenn den Kampf nicht auf. Mit den kostümlichen Reaktionen erzwang er den Gleichstand von 5:5, worauf er um eine kurze Pause bat, um neue Schuhe anzulegen. Prenn holte das Letzte aus sich heraus. Perry dagegen wurde immer deprimierter. Er war bei 4:1 schon dem Sieg so nahe gewesen, und sah nun doch noch der Niederlage entgegen. 6:5 für Prenn und nun der Matchball, ein kurzer Voley, der direkt hinter dem Netz niedersank und den Perry nicht mehr erlaufen konnte. Die Schlacht war aus.

: Edelweiß 1900. Die sonntägige Partie entfällt; an deren Stelle findet Montag, den 18. d. um halb 21 Uhr eine Mondscheinpartie nach Kamnica (Gasthaus Vogrinec) statt. Alle herzlich willkommen! — Die Auslandsfahrt nach Gleichenberg findet Mittwoch und Donnerstag, den 20. bzw. 21. d. statt. Die Teilnehmer mögen rechtzeitig um Triptyk an suchen und auch die Pässe in Ordnung halten. Die Abfahrt erfolgt um 3.30 Uhr vom Hotel Halbwild. — Das Moritz-Dadieu-Gedenkrennen findet Sonntag, den 24. d. bei jeder Witterung statt. Der Vorstand.

: Tisch-Tennis-Städtekampf Ljubljana-Maribor. Der SSK Maribor bringt Sonntag, den 17. d. um 18 Uhr in der Veranda der Union-Brauerei einen Städtekampf der besten Ping-Pongspieler von Maribor und Ljubljana zum Ausstrag. Insgesamt gelangen zehn Einzel- und zwei Doppel Spiele zum Ausstrag.

: Beim sonntägigen Wettschwimmen des SCA Marathons gehen außer den heimischen auch mehrere auswärtige Schwimmer an den Start. Das Schwimmen soll das letzte Training vor den Meisterschaften von Slowenien sein.

: Der Mitropa-Cup wird abgeschafft? Die letzten Vorfälle in Turin haben auch in Ungarn das größte Aufsehen erregt. Dr. Fodor, der ungarische Vertreter im Mitropa-Cup-Komitee, erklärte, daß die Ereignisse die Stimmung für die Abschaffung des Mitropa-Cups nur noch verstärkt hätten. Seinerzeit sei der Wettbewerb ins Leben gerufen worden, um den internationalen Spielverkehr zu verdichten. Das Ergebnis ist aber gerade umgekehrt ausgefallen. Die Cupspiele haben die internationalen Freundschaftsspiele ganz an die Wand gedrückt. Fodor meint, man müsse aus den Ereignissen die Lehren ziehen und den Mitropacup wieder abschaffen.

: René Lacoste spielte wieder und zwar gegen die Australier Hopman und Crawford. Der "Alligator" unterlag in beiden Spielen.

: Kululević spielte mit Mateja als Partner gegen Menzel-Klein und siegte 6:3, 6:3, 4:6, 6:4 in der Meisterschaft von Tirol, in der er nun den ersten Platz im Doppel belegte. Auch im gemischten Doppel behielt Kululević mit der Wienerin Wolf gegen das Ehepaar Menzel mit 6:2, 7:5 die Oberhand.

: Das Europa-Finale im Davis-Cup, das nunmehr Deutschland und Italien bestreiten, findet Freitag, Samstag und Sonntag in Mailand statt. Deutschland entsendet Gramm, Prenn, Fenz und Jaencke, für Italien treten Stefan, Palmieri, del Vono und Sertorio an.

### Der Club der wilden Esel

Eine der neuesten amerikanischen Vereinsgründungen ist der Club "Der wilde Esel", der fürstlich in White Bear (Minnesota) aus der Taufe gehoben wurde. Der Zweck dieses merkwürdigen Vereines ist der, "für anständige Behandlung der amerikanischen Farmer zu brüllen". Seinen Namen verdankt der Verein einer Entgleisung eines Bundesräters aus New Hampshire, der vor kurzem die unabhängigen Republikaner als "wilde Esel" bezeichnete, weil sie, die hauptsächlich die Farmer vertreten, für die Forderungen ihrer Wähler sehr energisch eintreten, und sich daher der Zentralleitung der republikanischen Partei nicht immer gefügt gezeigt haben.

Zum Dank für diesen Kosenamen hat der Club "Der Sohne der wilden Esel" beschlossen, den Senator zum obersten Eseltreiber zu ernennen. Das Abzeichen des Vereines ist charakteristisch für seine lobenswerte Tätigkeit und Ziele. Es zeigt einen Esel, der mit beiden Hinterbeinen kräftig nach einem unbekümmerten Etwa ausschlägt, das die Rechte des von allen Mitgliedern "hochgeschätzten" Senators darstellen soll.

Der Verein gewinnt rapid unter den Fartern an Boden und zeigt bereits heute eine Ausdehnung, die darauf schließen läßt, daß der Senator seinen unüberlegten Ausdruck noch einmal sehr bedauern wird.

### Konferenz im Bett

Zwischen dem einstigen englischen Ministerpräsidenten Pitt und seinem Finanzminister wurde einmal ein Ministerrat im Bett abgehalten. Eines Tages kam der Premierminister in das Haus des Lord-Großschatzmeisters von England, des Herzogs von Newcastle, um mit ihm eine wichtige Konferenz über Pitts Antrag, noch im Spätherbst eine Flotte gegen Frankreich in See zu schicken und die Anweisung der notwendigen Mittel zu erhalten. Er fand seinen Kollegen in einem ungeheizten Zimmer im Bett liegend, da er von einem heftigen Podagraanfall heimgesucht war. Pitt froh und meinte, es sei eine unerträgliche Kälte im Zimmer. Der Lord, der ein entschiedener Gegner des Pitt'schen Planes war, lächelte lächelnd, indem er bemerkte, dann würde die Kälte, die das Auslaufen der Flotte verhindere, wohl auch eine Konferenz über diesen Gegenstand unmöglich machen.

"O, so leicht gibt William Pitt seine Pläne nicht auf, Mylord," versetzte lachend der große Redner. "Mit Ihrer Erlaubnis!" Damit zog er sich die Stiefel aus und legte sich in das daneben stehende Bett der Gemahlin des Herzogs, zog die Decke bis an den Hals heraus, und nun begann die wunderliche Konferenz, die gewiß einzig in ihrer Art besteht. Sie endete nach einer heftigen Debatte mit dem Sieg Pitts. Der Herzog von Newcastle stimmte seinem Kollegen endlich zu, die Flotte stach trotz der Kälte in See.

### Arbeitslose als Geldsucher

Die große Welle der Arbeitslosigkeit, die sich über die Welt ergossen hat, hat nun auch Australien in ihrer ganzen Schwere erfaßt. Um ihr etwas zu steuern, ist der australische Staat Victoria auf den Gedanken gekommen, einen Teil der Arbeitslosen als Goldsucher zu verwenden. Es gibt dort eine ganze Anzahl alter Goldfelder, die nach zum Teil oberflächlichem Abbau aufgegeben sind. Die Behörden stellen nun Trupps von Arbeitslosen zusammen, rüsten sie mit Lebensmitteln und Werkzeugen aus und senden sie unter Führung von alten, erfahrenen Goldsuchern in jene Distrikte, damit sie auf den alten Goldfeldern Nachlese halten und, wenn sie Glück haben, neue Goldfelder entdecken können.

Der Gewinn ist im Durchschnitt nicht hoch, wenn auch einzelne Trupps durch Anschläge neuer goldhaltiger Adern recht schöne Gewinne erzielt haben. Es lohnt sich aber im Allgemeinen, und vor allem sind die Leute glücklich, etwas zu tun zu haben, und mit ihm die Chance, sich mit ihrer Handarbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. So gering ist übrigens ihre Tätigkeit auch nicht anzuschlagen; das beweist die Steigerung der Goldgewinnung, die sich im Durchschnitt auf 2500 Kilogramm vierteljährlich im Staate Victoria belief.

### Joh, der an Cholera Verstorbene

Seuchen und Epidemien sind, besonders in früheren Zeiten, die große Geißel der Menschheit gewesen. Sie haben manchmal so heftig gewütet, daß sie ganze Stadtteile, ganze Familien und ganze Berufe entvölkerten. So hat in Italien vor ungefähr 100 Jahren die Cholera in einer größeren Stadt fast alle Gerichtspersonen dahingerafft. Es starb der oberste Richter, dann sein Adjunkt und der Auktuar. Uebig blieb nur der Gerichtsschreiber, der seiner vorgefeierten Behörde Mittelung von den traurigen Ereignissen machen mußte. Er tat dies in folgender Weise: "Mit lebhaftestem Bedauern habe ich dem hohen Obergericht zu melden, daß ich gestern an der Cholera gestorben bin, daß mein Adjunkt heute von derselben Krankheit, an der auch mein Auktuar hoffnungslos darniederliegt, dahingerafft wurde. Für den seligen Richter der Gerichtsschreiber".

# Lokal-Chronik

Donnerstag, den 14. Juli

## Reine Sommerzeit in der Ladenperre Wünsche und Beschwerden unserer Geschäfts-

welt.

Bon verschiedenen Seiten sind in letzter Zeit Anregungen vorgebracht worden, nach dem Beispiel anderer Städte auch in Maribor im Geschäftesleben die sogenannte Sommerzeit einzuführen. Man dachte hierbei mit Rücksicht darauf, daß in den heißen Monaten Juli und August in den ersten Nachmittagsstunden in den Betrieben nur geringer Verkehr herrscht, daran eine längere Mittagsruhe einzuspannen und die Geschäfte erst um 15 oder 16 Uhr zu öffnen. Dagegen sollten die Betriebe am Morgen früher geöffnet werden und abends länger offen bleiben.

Um zu dieser Anregung Stellung zu nehmen, hat das Handelsgremium eine Versammlung seiner Mitglieder einberufen, die gestern abends im Hotel "Orel" stattfand. Gremialobmann Weigl legte die Angelegenheit auseinander und ersuchte die Anwesenden, ihre Meinung zu äußern. Aus den erhaltenen Antworten konnte man ersehen, daß die Idee grundsätzlich nicht abgelehnt wird, daß es jedoch heuer schon zu spät ist, die Sommerzeit in der Ladenperre einzuführen. Uebrigens würde der anlässlich der "Mariborer Woche" erwartete gestiegerte Verkehr diese Neuerung unmöglich machen. Schließlich einigte man sich darauf, es für heuer bei der bisherigen Ladenperre bewenden zu lassen.

Im weiteren Verlaufe der Aussprache wurden verschiedene Anregungen und Beschwerden gegen die unlautere Konkurrenz, auch im Offenhalten der Geschäfte sowie der Hausrat, vorgebracht. Die Gemeinde wird ersucht, die schwere Lage, in der sich die Geschäftswelt befindet, zu berücksichtigen und den Kaufleuten entgegenzukommen. Auch wurden die Mitglieder erucht, Waren, die sie bei heimischen Geschäftsläden, wie Kanalbedarf u. ä., erhalten können, nicht von ausländischen Reisenden zu beschaffen. In unserer Geschäftswelt müsse der Grundsatz obhalten: "Leben und leben lassen!"

## Wieder ein Opfer der Drau entrissen

Gestern gegen 7 Uhr abends trug sich in der Nähe des Gasthauses Dabringher, wie schon so oft, in der Drau eine aufregende Szene zu. Während zahlreiche auf der Landwadende Ablösung in den Fluten der Drau suchten, gelang plötzlich Hilferufe an das Ohr der Gäste. Es bot sich ein aufregendes Schauspiel. Ein junger Bursche, es händelte sich um den Tiefarbeiter Degen, war als schlechter Schwimmer an die dort befindliche tückische Stelle des Ufers gekommen, wo die Drau plötzlich 8 Meter tief wird und wo schon während des Krieges ein reichsdeutscher Soldat ertrunken war. Dem verzweifelt mit dem Tode ringenden, dessen Schicksal sich in den nächsten Minuten besiegen mußte, sprang als erster kurz entschlossen, angeseiligt wie er war, Herr Janos Zajac zu Hilfe. Es gelang ihm auch, den Ertrinkenden zu fassen, aber dieser klammerte sich nun in seiner Todesangst an seinen Retter, so, daß dieser nun selbst am Schwimmen behindert untersank. In diesem kritischen Moment kam gerade Herr Max Dabringher, der Bruder des Gastwirtin von "Klein-Benedig", des Weges, der schon mehr als ein Dutzend Menschen aus den Fluten der Drau gerettet hatte, und sprang in der richtigen Eile, daß paar Minuten bedeuten würde, sofort ins Wasser und brachte beide Menschen ans Ufer.

Bei dieser Gelegenheit hat es sich, wie schon so oft, gezeigt, wie nachteilig sich der Mangel an jeglichem Rettungsgerät gerade an dieser Stelle bemerkbar macht. Es war gestern nur ein Zufall, daß zufällig zwei gute Schwimmer, wie die Herren Zajac und Dabringher in der Nähe der Unfallsstelle waren. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte man hilflos zuschauen müssen, wie ein Mensch ertrinkt. Dieses gestrige Geschehen mit den Begleitumständen wird höchstlich dazu führen, daß im Gasthause Dabringher wenigstens ein Rettungsring an ei-

nen langen Leine deponiert wird, der dann im Notfalle von jedermann zur Rettung Ertrinkender in Verwendung genommen werden kann.

## Unsicherheit bei den „Drei Teichen“

Ein Sommergäst schreibt uns: Wer seine Spaziergänge über die Grenzen des Stadt-parks bis über die drei Teiche hinaus ausdehnen will, kann da recht unliebsame Erlebnisse haben. Als ich gestern in der Frühe einen Spaziergang um die drei Teiche mache, kreuzte unvermittelt, aus dem Gebüsch am Wege kommend, ein in abgerissener Kleidung stehender Mann meinen Weg und verschwand im Walde. Ein Stück weiter beim "Götz" Teiche lagen in unmittelbarer Nähe der Straße, hinter einem Gebüsch, einige besetzte aussehende Bürchen mit weiblicher Gesellschaft auf der Waldwiese und tauchten sich beim Austausch ihrer Zärtlichkeiten nicht den mindesten Zwang an, obwohl auch noch andere Spaziergänger die Stelle passierten. Auf dem Heimweg traf ich diese Gesellschaft bei der Eishütte und die beiden Weibspersonen machten derbe Spässe und, als diese nicht verstehen, unter dem Gelächter der Bürchen gemeine Bemerkungen.

Owwohl der Beweis hies für, daß es sich hier um kriminelle Typen handelt, besteht und man deshalb von den Sicherheitsorganisationen nicht ohne weiteres deren Abführung verlangen kann, so würde es wesentlich zum Gefühle der Sicherheit der Spaziergänger beitragen, wenn sich je einmal vormittags und einmal nachmittags ein Gendarm dort draußen zeigen und diese Wege dort abpatrouillieren würde.

m. Gründung eines Vereines für Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheiten. Gestern wurde im Sitzungssaale des Stadtmagistrats unter überaus reger Beteiligung behördlicher Vertreter und der interessierten Kreise unter Vorsitz des Bezirkshauptmannes Herrn Milan Matka ein Verein für die Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheiten, Zweigstelle Maribor, gegründet. Nach einem ausführlichen Referat des Primarius Herrn Dr. Cerni wurde der Ausschuß gebildet. Ein ausführlicher Bericht folgt in der morgigen Nummer.

m. Professor Alois Nezman †. Einem schweren Herzleiden ist heute nachts in Poljane der Religionsprofessor am hiesigen humanistischen Gymnasium Herr Alois Nezman erlegen. Professor Nezman weiste, wie berichtet, auf Ferien bei seinen Eltern in Poljane. Dienstag erlitt er eine Gehirnblutung. Trotz aufopferungsvoller Pflege der Ärzte verstarb Prof. Nezman, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Prof. Nezman, der Nachfolger Dr. Medveds, erfreute sich überall der größten Wertschätzung und Beliebtheit. Friede seiner Asche!

m. Todessäule. Heute starb in Krčevina die Pensionärin Frau Karoline Jakšič im Alter von 50 Jahren. — In Ljutomer verschied im Alter von 77 Jahren die Private Frau Elisabeth Čemljik geb. Korošec. — Den schwer betroffenen Familien unser innigstes Beileid!

m. Die Eisenbahnpensionisten erhielten noch keine Pensionen für Juli. Aus den Reihen der Eisenbahnpensionisten erfahren wir, daß sie noch immer keine Pensionen erhalten. Sie befinden sich deshalb in einer sehr peinlichen Situation, da sie die ersten jeden Monats fälligen Zahlungen, wie Miete, Fleisch, Milch usw. nicht leisten können. Besonders die Hausherren sind schon sehr ungeduldig, weil sie so lange über den Termin auf die Bezahlung der Miete warten müssen, und wollen den Eisenbahnpensionisten gar nicht glauben, daß diese bisher noch immer keine Pension für den Monat Juli erhalten.

m. Besichtigung des Fala-Werkes. Da es sich herausgestellt hat, daß die vielen Besucher des Kraftwerkes in Fala die normale Werksarbeit stören, wird die Verfassung getroffen, daß fortan die Anlagen gegen vorherige Einholung der Bewilligung seitens der Direktion in Maybor w. einmal wö-

chentlich, u. zw. Donnerstag zwischen 14 u. 17 Uhr besichtigt werden können.

m. Glasbena Matača. Der Gesangchor wird für Freitag, den 15. d. um 20 Uhr im Gesangssaal zu einer sehr wichtigen Zusammenkunft eingeladen. Die vollzählige Teilnahme ist sehr erwünscht.

m. Beim Schäferstündchen bestohlen. Die arbeitscheue Agnes S. verbrachte gestern den Nachmittag mit einem guten Bekannten. Als sich die beiden nach dem Schäferstündchen trennten, bemerkte er zu seiner nicht geringen Überraschung, daß ihm die letzten 100 Dinar abhanden gekommen waren. Die S. wurde in Haft genommen.

m. Taschendiebstahl. Unglaubliches "Pech" hatte heute vormittags ein gewisser Mag J., der sich ansichtlich einem Marktbesucher die Geldtasche zu ziehen. J. wurde in flagrant ertappt. In der Geldtasche befanden sich kaum 25 Para.

m. Futterlieferungen für die Garnison. Im Sinne der Versautbarung des Mariborer Militärkreises findet der Auflauf von Futtermitteln für die hiesige Garnison in den nächsten Tagen statt. Stroh wird am 20. d. und Hafer und Gerste am 1. August aufgelauft. Die Vergebung von Heulieferungen hat bereits am 10. d. stattgefunden. Weitere Informationen erteilt das Militärkommando (Erstermajlova ul. 5).

m. Lebensmittel. Zu dieser gestrigen Messe wird uns mitgeteilt, daß es sich nicht um einen Selbstmordversuch, sondern um einen unbedeutenden Unfall handelt.

\* Das Wallfahren nach Mariazell. Wer sich am heutigen Wallfahren nach Mariazell beteiligen will, soll sich beim Franziskanerpriorat bis Montag einschreiben lassen.

9228

\* An Rheumatismus Leidende fühlen sich viel besser nach Gebrauch des Sisalat Winer Altwasser im Sisalat Jodbad.

7090

\* Besuchet Parkcasino in Maribor, Kurpark, schönster Erholungsort. Heute abends Verschönerungsverein Konzert. Komplettes Parkfrühstück 5 Dinar.

9218

## Aus aller Welt

### Schopenhauer als Weinkenner.

Der große Philosoph Schopenhauer, der ein starker Eßer war und gewöhnlich zwei Portionen aß, war auch ein guter Weinkenner. Eines Tages war er beim Frankfurter Rothschild zu Gast. Vor seinem Bedeck stand eine Batterie von Gläsern in allen Größen und Formen. Mit großem Begeisterung hatte der Philosoph zwei Teller Schildkrötensuppe gegessen und lehnte sich in seinen Stuhl zurück, als der Diener mit der Weinslaiche kam, um einzutreten. Der Bediente flüsterte ihm zu: "Darf ich um das große Glas bitten? Das kleine ist für die feinen Dessertweine." Schopenhauer antwortete ebenso leise: "Gießen Sie nur ruhig den Tischwein in das kleine Glas, das große brauche ich, wenn die feinen Dessertweine gereicht werden".

### Hollywood in der Arktis.

Mit extravaganten Vorbereitungen, selbst für die unwesentlichen Einzelheiten, marschiert Hollywood noch immer an der Spitze aller Filmindustrien. Es hat sogar die deutsche Filmindustrie übertrumpft, in dem es Eulen nach Athen, respektive Eis in die Arktis schaffte. Es sei daran erinnert, daß einige deutsche Filmregisseure, als sie einen Polarfilm an Ort und Stelle drehen wollten, sich mehrere Eisbären aus dem Hamburger Zoo mitnahmen. Eine Hollywood-Gesellschaft, die eben im Begriff ist, nach Alaska aufzubrechen, nimmt gebleichte Kornschneide und Feber mit, um Schnee vorzutäuschen. Sie haben eine Windmaschine bei sich, um diesen sogenannten Schnee anzublasen.

Die Filmgewaltigen in Hollywood scheinen der Ansicht zu sein, daß nur das etwas taugt u. gut ist, was aus Hollywood stammt. In keinem anderen Teil der Welt ist das Wetter so schön, wie in Hollywood, und nirgends genügt die örtliche Tier- oder Pflan-



Ein kaltes Bad!  
Gegen seine unangenehmen Folgen hilft Aspirin.  
Gegen Erkältungen, Rheumatismus und Schmerzen

### Aspirin-Tabletten

Nur echt in Originalpackungen.

\* Odoreza, od Ministerstva Socijalne politike i narodog odravje S. Bar. 6100 od 16. 6. 1932.

genügt den Ansprüchen der Filmregisseure aus Hollywood. Das einzige Mittel, nun alle Wünsche zu erfüllen, wäre eben, sich den eigenen Schnee in die Arktis, eigene Paßsche an den Äquator, eigenen Nebel nach London und eigene Scheichs und Slavinnen für die Harem's der Sahara mitzunehmen. Warum bleibt man mit den Aufnahmen nicht gleich in Hollywood, wenn dort doch alles am vollkommensten ist?

### Schmuggel mit Leichen.

Einen ganz eigenartigen Vortrag hatte im Anfang des vorigen Jahrhunderts ein englischer Arzt mit französischen Kollegen abgeschlossen. Er sicherte sich die Lieferung von menschlichen Leichen zu anatomischen Zwecken, indem er sich verpflichtete, den Ärzten, die an Pariser Krankenhäusern angestellt waren, pro Leichnam 600 Dinar zu zahlen. Das war für französische Begriffe sehr viel, da der in Frankreich gültige Tagespreis nur 5 Franken betrug, während man in England für jeden Leichnam etwa 4000 Dinar bezahlen mußte. Die englische Regierung protestierte gegen diese Abmachung, da sie fürchtete, daß man sie zu Schmugglerzwecken ausbeuten könnte. Der englische Arzt willigte schließlich darin ein, daß jede Sendung auf dem Zollamt geöffnet werden sollte. Zu beseiden waren die Zollbeamten nicht, die an diesen Tagen Dienst hatten.

### Künstler im Beruf, aber nicht im Leben.

Dass die, auf der Bühne gezeigten Kunstfertigkeiten den Künstlern im Leben bisweilen im Stich lassen, beweist eine amüsante Geschichte, die drei bekannte Varietégrößen einmal in London passierte. Der berühmte Entfesselungskünstler Hondin, dem kein Schloß widerstand, der Gedächtniskünstler In a n d i und der als Feuerschlucker weltbekannte Kapitän Spaulding I n g beschlossen, ihr Wiedersehen bei einem gemeinschaftlichen Frühstück zu feiern. Inandi lud die anderen zu sich ein, aber als er in die Straße kam, wo er kurz vorher ein Logis gemietet hatte, konnte sich der Gedächtniskünstler beim besten Willen nicht seiner Hausnummer erinnern, und so ging man zu Hondin. Dieser aber hatte seinen Wohnungsschlüssel vergessen und konnte infolgedessen nicht in seine Behausung gelangen. Nun gingen die drei in ein Restaurant, bestellten sich zunächst Kaffee und beim ersten Schluck schrie der Feuerschlucker Spaulding entgeistert auf. Er hatte sich am heißen Kaffee den Mund verbrannt.

Der Mimiker Ludwig M a n n stellte unter anderen auch den Fürsten Bismarck dar und wurde eines Tages von diesem in das Reichskanzlerpalais geladen, um vor dem greisen Kanzler seine Kunst zu zeigen. Als Bismarck sein Ebenbild mit viel Humor geschenkt hatte, fragte er Amann, ob er auch im Auslande in Italien, Frankreich und England dargestellt hätte: "Ge-wiß, „erwiderte Amann“, und Durchlaucht erzielten immer riesigen Beifall, besonders wenn ich den Helm abnahm." — "Aha", schmunzelte Bismarck, „weil dann die drei Haare sichtbar wurden".

# Wirtschaftliche Rundschau

## Jugoslawische Ernteaus- sichten

**Ungünstige Meldungen aus der Wojwodina.**  
~ Im übrigen Staate mittlere Ernte zu erwarten.

Das Landwirtschaftsministerium veröffentlicht einen Bericht über den Saatenstand in der zweiten Junihälfte. Vor allem betont das Ministerium, daß in einigen Teilen des Landes Unwetter bedeutende Schäden an den Kulturen verursacht haben, die auf etwa 20 Millionen geschätzt werden. Im allgemeinen ist eine mittlere Getreideernte zu erwarten.

Ungünstige Meldungen laufen aus der Wojwodina ein, wo Rost und Brand auf Weizen schwere Schäden verursacht haben, so daß hier eine schwache Ernte zu erwarten steht. Gegen Ende des Monats tauchten hier und da auch Heuschrecken auf, die ebenfalls bedeutende Minderungen des Ertrages bedingen. Im Saatzeitraum lauteten die Ernteausichten günstig, da hier wenig Schaden zu verzeichnen ist. In den übrigen Teilen des Staates ist eine mittlere Ernte zu erwarten. Ungünstig steht der Hafer, der sich infolge der ausgiebigen Regenfälle der letzten Zeit jedoch etwas erholt hat.

Der Regen hat auch den Wiesen sehr genügt. Klee steht sehr gut, ebenso sind die Aussichten für den Grünmett günstig. Die Feldarbeiten entwickelten sich in der zweiten Junihälfte zufriedenstellend ab. Befriedigend ist die Entwicklung der Kartoffeln. Sehr gute Aussichten eröffnen sich für das Okt., das heuer einen vorzüglichen Ertrag zu verzeichnen haben wird, falls nicht ein

Umschwung eintritt. Sehr gut steht auch die Weizenrebe, die ebenfalls einen sehr guten Ertrag zu liefern verspricht. Unbefriedigend ist der Stand der Rüsse, die heuer keinen großen Ertrag geben werden.

Nach Meldungen aus Novi Sad ist infolge des Auftretens von Rost und Heuschrecken in der Wojwodina und der dadurch bedingten unbedeckenden Ernteausichten an der dortigen Produktionsbörse eine stärkere Nachfrage nach Weizen zu beobachten. Insgegen ist die Weizennotierungen in wenigen Tagen von 130 auf 155 gestiegen. Desgleichen sind auch die Preise für Mehle und Mais im Steigen begriffen.

## Weltgetreidemarkt

Auf den nordamerikanischen Getreidebörsen herrschte zu Beginn der abgelaufenen Woche beträchtlicher Drud. Die enttäuschenden Lautenden Kabelmeldungen sowie die schwache Veranlagung der Newyorker Getreidebörsen beeinträchtigten die Stimmung. Bestimmend wirkten ferner Gerüchte über russisches Angebot im Auslande sowie Meldungen über günstiges Wetter im Sommerweizengebiet. Das Ausfuhrgeschäft war sehr gering und es erfolgten ganz allgemein Glattstellungen. Später bewirkten Gedanken der Baissiers und Käufe der Kommissionshäuser angefachtes übermäßiger Regenfälle und der Voraussage erneuter Niederschläge eine Aufwärtsbewegung der Preise. Die Märkte erhielten ferner durch hausliche Lautende Berichte aus dem Südwesten eine merkliche Stütze. Hinzu kamen Meldungen,

die eine weniger günstige Sommerweizen-Ernte ankündigen.

Es zeigte sich angesichts der günstiger laufenden Kabelmeldungen einiges Kaufinteresse, umso mehr als sich die Befürchtungen hinsichtlich des russischen Abgabedrudes vermindert haben. Gegen Wochenende schwächten sich die Preise wieder ab, da Meldungen über günstiges Erntewetter und wohltuende Niederschläge im Sommerweizengebiet Liquidationen der Berufsspekulation auslösten. Aus Nebrasla trafen Meldungen über Schwarzrostschäden ein und daß zum Wochenende vorliegende Angebote keinen größeren Umfang annahm, bewirkten Käufe für östliche Häuser teilweise wieder eine Erholung. Festerne Kabelmeldungen sowie Nachrichten über ziemlich gute Ausfuhrgeschäfte an beiden Hälften regten an. Die Kommissionshäuser traten als Käufer auf, sodass der Wochenschluß als gut erholt anzusprechen war.

## Bagreder Häutemarkt

Auf dem Markt macht sich schon seit gewisser Zeit eine bedeutend lebhafte Tendenz bemerkbar. Die Lage hat sich seit Frühjahr, als das Vieh wegen Futtermangel in großen Mengen geschlachtet und zu Spottpreisen auf dem Markt gebracht wurde, infolge geändert, daß mit Nachlassen der Futternot auch das Fleischangebot an Vieh aufhörte und die Preise fest wurden. Das Angebot hat so stark nachgelassen, daß gewisse Häute — Schafe, Ziegen und Kalber — schon stark gesucht werden. Nur in Kindshäuten dauert der Tiefstand der Preise noch immer an, so daß sich bei einem

Preise von 4 Dinar je kg gesalzene Ware, Angebot und Nachfrage die Waage halten, da Käufer und Verkäufer sehr zurückhaltend sind.

Die heimischen Ledersärfabriken haben einen etwas günstigeren Geschäftsgang zu verzeichnen, denn seitdem die Schuhe billiger geworden sind, ist auch der Absatz größer. Die Fabriken sind mehr beschäftigt, so daß auch der Häutebedarf größer geworden ist, und auch in diesem Artikel mit einer Besserung der Marktlage zu rechnen ist.

Gesalzene Kalbsfelle werden ab Zagreb mit 6 Dinar je kg gerechnet und finden vorläufig auch Käufer, hauptsächlich aus dem Auslande. Lammmälle sind im Preis etwas gestiegen. Sie kosten in Zagreb 8 Dinar, in der Provinz, in Bosnien und in der Lika, 5 bis 6 Dinar je Fell. Dieser Artikel, der bisher hauptsächlich inländische Abnehmer hatte, wird auch schon ausgeführt, und eben in Erwartung einer höheren Ausfuhr sind auch die Preise etwas steifer. Ziegenfelle werden 9 bis 10 Dinar je Stück gehandelt; es gibt davon aber nur wenig Ware auf dem Markt und daher die feste Marktlage.

**X Insolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 10. Juli nachstehende Statistik der Insolvenzen (in den Klammern die Daten für die gleiche Periode des Vorjahres). 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 2 (2), Savebanat 2 (3), Brabsbanat — (—), Küstenlandbanat 3 (1), Drinabanat 1 (2), Zetabanat 3 (—), Donaubanat 3 (1), Moravabnac 3 (—), Barbanat 2 (1), Belgrad, Beograd, Pančevo 2 (1). 2. Eröffnete Zwangsauflösungen: auf erhabl. des Konkurses: im Draubanat 6 (1), Savebanat 13 (—), Brabsbanat 4 (—), Küstenlandbanat 7 (—), Drinabanat 10 (1), Zetabanat (—), Donaubanat 3 (8), Moravabnac (—), Barbanat

# Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Heller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 60

16. Fortsetzung.

"Wenn Ihnen die Gebräuche des Landes nicht mißfallen", begann er nach einer kleinen Weile, "warum wollen Sie sie nicht aus eigener Anschauung lernen? Sie schleppen England an den Schuhsohlen mit sich und sind ängstlich bemüht, den Zauberkreis des weißen Viertels nicht zu verlassen."

"Was soll ich tun? Es gibt hier nicht viel zu sehen. Meine Porzellantläufe haben sich dank Ihrer Aufführung als schlecht erwiesen — ich will jetzt in keine Läden mehr gehen" — sie schob die letzte Schüssel fort und lehnte sich zurück. "Wenn ich noch etwas esse, werde ich möglicherweise einen Arzt konfusieren müssen. Würden Sie mir dazu raten?"

"Sehr. Die hauptsächlich verwendeten Medikamente sind Drachenzähne und Liebesträume — sie haben sich seit tausend Jahren als wirkungsvoll erwiesen."

"Kommst man das auch in den Apotheken?"

"Gewiß. Aber gehen Sie bitte in keine Apotheke. Sie ist in China ein Versammlungsort unzufriedener Frauen."

Gwendoline lachte und trank noch wenig von dem Reiswein.

"Wo findet man Ihrer Meinung nach die Befriedeten?"

"Im Kinderzimmer und manchmal auch in chinesischen Restaurants."

Das Diner war zu Ende. Der Bon brachte nur noch Früchte, in Stroh verpackt, spann lange braune Zigaretten und eine einzige weiße Magnolienblüte.

"Wie hübsch", sagte sie erfreut und bestaunte die Blume an ihrem Kleid, "ich liebe Magnolien sehr — aber diese scheint parfümiert zu sein."

"Wahrscheinlich —"

"Das ist schade, parfümierte Blumen wachsen schnell."

"Was tut's? Sie haben ihren Zweck erfüllt und einer Stunde den Dost gegeben." Er lächelte lächelnd. "Wenn ich Sie vorhin richtig verstand, entspricht das ja auch Ihren Wünschen."

Gwendoline sah unsicher an ihm vorbei. "Ich glaube, es ist schon spät — Ondel wird in Sorge sein —"

Der schwarzejedene Garçon brachte ihren Sonnenhut, Ellis Hut und ein Tablett

mit einem langen blauen Papierstreifen, offenbar die Rechnung, und Gwendoline, die beobachtete, daß ihr Begleiter mit einem englischen Goldstück bezahlte, bachte, daß Kuang-hi auch in punkte Preise sich nicht stark von Delmonico unterschied.

Als sie an dem knienden Bon vorbei vor die Haustür traten, wurde draußen eben eine Sänfte niedergestellt — sie erblickten das massenhafte bemalte Gesicht einer Chinesin, deren strahlender Kopfschmuck ein Vermögen repräsentierte. Die runde kleine Gestalt, verschwindend in starrer Seide, wurde von einem stämmigen Kuli herangehoben und wie eine Puppe auf die winzigen Füße gestellt. Wie eine solche trippelte sie, gefolgt von ihrem Läuter, der eine Art dreisaitiger Gitarre trug, in das Haus.

"Who!" sagte Frau Lamaire. "Die Blumengaben des Restaurants sind auf diese Art Frauen zugeschnitten."

Ellis schmunzelte. "Ich bezweifle, daß die kleine Dame bloß Magnolien von diesem Diner heimbringt. Das ist Madame Li-sang, und meines Herrn Herrin?"

"Ist Wen-kwan wirklich so reich?" fragte Gwendoline neugierig.

"Ziemlich — es ist die einzige Entschuldigung, die er auf dieser Welt hat."

An der Ecke einer breiteren Straße tauchte, wie aus der Erde gewachsen, Jao auf — "Richtschah Missis", sagte er mit ausdrucksloser Stimme, aber seine kleinen schwarzen Augen gingen an seiner Herrin vorbei und hafteten auf dem Gesicht ihres Begleiters. Ellis sprach ein paar schnelle Worte, die Gwendoline nicht verstand, und als er ihr wieder das Gesicht zuwandte, stand sie darin nur das höfliche Lächeln, das die gute Sitte für solche Gelegenheiten vorwirkt. Sie reichte ihm erleichtert die Hand.

"Vielen Dank für das interessante Diner und gute Nacht."

Ein paar Sekunden lang hielt er ihre Hand fest.

"Es ist an mir, zu danken. — Gute Nacht, Frau Lamaire."

Seine hohe Gestalt verschwand hinter ihrem Wagen in der Dunkelheit, und Gwendoline rollte in schnellem Tempo ihrem Hause zu — eine Beute von Gewissensbissen und

Angst vor den Vorwürfen ihres Onkels.

"Endlich, Gwen!" Bereits am Gartentor hielt Troymore die Rücksicht auf. "Wo um Himmels willen, bist du so lange geblieben? Sollten deine Leute nicht zur Stelle gewesen sein?" Sein drohender Blick suchte die Beschuldigten, und Gwendoline, die eisernen seinen Augen folgte, traf gleichfalls auf die ruhigen, verschlossenen Mienen der zwei Golben. Das breite podenfarbige Gesicht des Laiers, wie die bewegliche Spiybubenvisage Jao — beide waren in diesem Moment nicht zu unterscheiden, beide trugen dieselbe starre Maske, und Gwen begriff plötzlich, warum man die Dienstboten der gelben Rasse als die besten der Welt bezeichnete. Sie atmete auf.

"Ich blieb lange bei dem Vater", erklärte Gwen, der Konsul konnte zum Glück ihr tieferes Erröten nicht sehen, — "und dann wollte er mich nicht allein fortlassen. Auf seinen Wunsch wartete ich auf Herrn Ellis, der mit einem Warentransport von Tschinan zurückkam. Er brachte mich dann in die Stadt."

"Ach so," erwiderte ihr Onkel beschwichtigend. "Da hat der Vater vollkommen recht gehabt. Hoffentlich nahm sich Ellis keine Ungehörigkeiten heraus."

"Auszulieben nicht — er sprach von Rudeln und Drachenzähnen", versetzte Gwen wahrscheinlich, worauf der Konsul ob der Flügelbreite solcher Konversation in großes und berechtigtes Erstaunen geriet.

Gwendoline war müde und suchte bald ihr Zimmer auf — aber als sie schon im Bett lag, machte sich die Wirkung des heimatlichen Reisweins doch bemerkbar. Ihr Körper schien so leicht und der Himmel im dunklen Bored des offenen Fensters so unendbar nahe.

Sie träumte, daß sie mit den wilden Enten flöge, weit fort von diesem Haus, ins Sumpfgebiet des Großen Stromes.

## Kapitel 16.

In den nächsten Tagen begann Gwendoline dieser Dinerempfehlung, die sie, einer momentanen Laune folgend, annahm, in einem anderen Lichte zu betrachten. Bon und René ersüßten ihr Herz, wenn sie daran dachte, daß sie durch ihr Schweigen gegen Troymore dieser Unsterblichkeit noch dazu den Nimbus eines Geheimnisses gegeben hatte, das sie mit einem Abenteurer verbündet, dem keiner der Männer ihrer Gesellschaft öffentlich die Hand gereicht hätte und der auf solche Kleinigkeiten, wie Achtung und persönliche Ehrenhaftigkeit, auch abso-

lut kein Gewicht zu legen schien. Ries kam zu Besuch — sie waren die ersten, die von einem neuen Erwerbszweig berichteten, den Herr Ellis jetzt betrieb u. der sich, wenn man den Erzählungen der Hafenarbeiter glauben sollte, ganz ausgezeichnete.

Der Engländer war auch früher oft an den Tantantischen der Engländer gelehrt worden, er spielte unbekümmert flüssig inmitten der Golben — gewann und verlor wie sie — aber das waren bisher doch nur Episoden geblieben — unerträgliche Episoden, aber sie fügten sich harmonisch in jenes Tageseinteilung, die sich von der eines Kaisers nicht stark unterschied.

In letzter Zeit hatte sich das geändert. Herr Rice verbrachte fast den ganzen Tag in seinem Bureau im Hafen — er kannte seine chinesischen Arbeiter und sprach ihre Sprache geläufig, er war der erste Weiße, dem eine Sache zu Ohren kam, die nachher das ganze Europaviertel in Wut und Aufregung versetzte.

Ellis schien beim Spiel zu betrügen — er war noch nicht erwählt worden, aber alles deutete darauf hin. Während er früher immerhin den größten Teil des Tages für Wettbewerb arbeitete, der seinen höchst brauchbaren Beamten zwar gut bezahlte, aber auch tückisch auszahlte, mußte dieser kindige Kaufmann jetzt auf die Mithilfe Ellis fast gänzlich verzichten — der Engländer hatte eine leichtere Erwerbsquelle entdeckt. Seit einiger Zeit — die Deerten hatte etwas Geld unter die Bevölkerung gebracht — waren die japanischen Spielhalter, die allerorten ihre leichten Tische aufzuladen, sehr zahlreich geworden, in allen Gassen hörte man ihre japanischen Rufe, mit denen sie die Leute zum Spielen aufforderten, und das Hafenviertel bildete ihr Hauptquartier. Anfangs machten sie gute Geschäfte — die armen Deutschen von Verlader hatten nichts Eiligeres zu tun, als ihre mühevoll erarbeiteten Kupferstücke zu verspielen, aber dann tauchte eines Tages ein weißer Gentleman auf, setzte Silber und gewann. Gewann in einem fort — ohne einen einzigen Fehlschlag. In den ersten Tagen pflegten die Japaner nach kurzer Zeit ihre Tische zusammenzuklappen und höflich bedauernd zu erklären, daß sie leider kein Geld mehr besaßen, um gegen den erhabenen Herrn zu spielen. Ellis nicht dann gern, stellte sein Geld ein und begab sich, gefolgt von einem Schwarm von Männern, zum nächsten Tisch, und dort wiederholte sich die Szene von neuem.

banat — (—), Beograd, Zemun, Pančevo 3 (2). — 3. Abgeschaffte Konkurse: im Draubanat 2 (1), Savebanat 3 (—), Brăbasanat 2 (—), Küstenlandbanat — (2), Drinabanat 2 (—), Zetabanat — (—), Donaubanat 8 (1), Moravabananat 2 (—), Bardebanat — (—), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (4). — 4. Abgeschaffte Zwangsauflösungen außerhalb des Konkurses: im Draubanat 7 (—), Savebanat 10 (2), Brăbasanat 1 (—), Küstenlandbanat 3 (—), Drinabanat 3 (1), Zetabanat — (1), Donaubanat 10 (3), Moravabananat — (—), Bardebanat 1 (—), Beograd, Zemun, Pančevo — (—).

#### **Goldbestände der einzelnen Staaten.**

Die Weltwirtschaftskrise rief im vergangenen Herbst den Beginn einer Goldwanderung hervor, wie sie die Welt bisher noch nicht kennt. Während des Krieges und in den ersten Friedensjahren strömte das Gold aus allen Weltteilen nach Amerika, vor allem nach den Vereinigten Staaten, die einen ungedachten Wohlstand zu verzeichnen hatten. Aber dann begann sich das Blatt zu wenden. Das Gold begann seine Rückwanderung, vornehmlich nach Europa; und hier vor allem nach Frankreich, Holland, der Schweiz und auch Belgien. Nach einer amerikanischen Statistik sind die Goldbestände der USA seit dem vergangenen Herbst um ganze 922 Millionen Dollar nach Frankreich gebracht worden. Allerdings strömten Goldmengen aus anderen Staaten nach der Union, wenn auch nicht in größerer Menge, wie aus Kanada, Japan, China und einigen amerikanischen Staaten, so dass der Absatz nach Europa durch teilweise kompensiert wird. Insgesamt wurden in drei Vierteljahren 1444 Millionen Dollar Gold aus den Vereinigten Staaten verfrachtet. — Nach derselben Statistik betrugen Ende Juni die Goldbestände der einzelnen Staaten (in Millionen Dollar), wobei Jugoslawien in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt erscheint: U. S. A. 3290 (im Dezember v. J. 4458), Frankreich 3218 (2699), England 663 (586), Schweiz 503 (453), Spanien 435 (434), Holland 394 (357), Belgien 353 (355), Italien 298 (296), Deutschland 198 (234), Polen 57 (67), Schlesien 55 (55), Tschechoslowakei 49 (49), Dänemark 36 (39), Norwegen 32 (32), Österreich 21 (27) und Ungarn 17 (18).

**X Stand der Nationalbank vom 8. Juli** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche): Litva: Metallbedarf 1979.8 (+3.2), davon in Gold 1762.8 (+0.2), Wechselportefeuille, Darlehen auf Wertpapiere 1957.1 (+21), Lombarddarlehen 355 (—1), Vorschüsse an den Staat 6001 (—). — Pasišina: Banknotenumlauf 4916.1 (—17.3),forderungen des Staates 6.3 (—5.1), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro: 428.7 (—4.3) und anderen Rechnungen 138.2 (+54.8), Bedeutung 38.09% (—0.05%), davon in Gold 32.14% (—0.04%).

**X Auswärtsgänge infolge des Ablebens Bat'a.** Wie zu erwarten war, blieb das tragische Ableben des jungen Großindustriellen Bat'a auf das Wirtschaftsleben der Tschechoslowakei nicht ohne Folgen. Im ersten Augenblick glaubte man, es in gewisser Hinsicht mit einem zweiten Fall Freytag zu tun zu haben, doch stellt es sich jetzt heraus, dass diese Annahme nicht begründet war. Das Ableben des Gründers und Leiters des Riesenunternehmens musste notgedrungen gewisse Erschütterungen mit sich bringen, doch geben diese zu Beschriften keinen Anlass. Eine Reihe von Börsenpapieren, die mit Bat'a irgendwie in Zusammenhang standen, erschienen bereits empfindliche Einbußen. Bat'a arbeitete nicht mit Bankgeldern, sondern mit eigenem Kapital sowie mit den Spareinlagen seiner Bodenbesitzer, die sich auf etwa 130 Millionen Tschechoslowakischen Kronen belaufen. Das Unternehmen besitzt auch Bankguthaben in der Höhe von rund 70 Millionen. Das Vermögen der Werke stellt ein Vielfaches der Verbindlichkeiten gegenüber dem Chef anvertrauten Spareinlagen der Angestellten dar. Die Bat'a-Werke können sich durch eigene Mittel vollkommen erhalten, weshalb schwerere Folgen für das Wirtschaftsleben der Tschechoslowakei nicht zu erwarten sind.

\* Bei Unwohlsein ist das natürliche "Franz-Josef"-Witterwasser ein angenehm wirkendes Heilmittel, die Beschwerden erheblich zu verringen, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Buschisten von Frauenärzten loben gleichlautend die recht milde Wirkungsweise des "Franz-Josef"-Witterwassers. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

# Technisches

## Neuzeitlicher Holzhausbau

In allen Ländern, die den Wald hegeln und pflegen, gewährt das Holzhaus den Bewohnern seit den ältesten Zeiten Schutz und Behausung. Wir finden es in den skandinavischen Ländern, in den Tälern der Alpen, in den waldreichen Gebieten Polens und Russlands. In Amerika hat sich aus den uralten Holzsiedlerhäusern der Holzbau stil entwickelt, der Amerika zum klassischen Lande des Holzbauens gemacht hat. 80 Millionen von 135 Millionen Einwohnern wohnen dort im Holzhaus. 300.000 Holzhäuser werden jenseits des Ozeans jährlich neu errichtet. Die neueste Zeit hat einen gründlichen und hoffentlich nachhaltigen Wandel gebracht: der Holzbau steht im Begriff, wieder aufzuleben. Es ist entschieden zu betonen, dass der Holzbau keine Ersatzbauweise ist, sondern ein selbständiges, vollwertiges Bauverfahren, das dem Massivbau in mancher Hinsicht sogar überlegen ist.

### Wärmehaltung.

Einer der wesentlichsten wohntechnischen Vorteile des Holzbauens beruht auf dem hohen Wärmedämmungswert seiner Wände. Man kann mit einer 7 cm starken Holzwand die Wärmedämmung einer 53 cm starken Ziegelwand erzielen. Diese Ziegelwand wiegt je Quadratmeter rd. 700 kg, die gleichwertige Holzwand jedoch nur etwa 35 kg. Die Fundamentmauern des Holzhauses können also für eine erhebliche geringere Lastaufnahme durchgebildet werden. Da man die Möglichkeit hat, die Wand des Holzhauses mit Isolierstoffen und isolierenden Hohlräumen durchzubauen, lassen sich erheblich größere Isolationswerte erzielen.

Es bedarf kaum der Erwähnung, dass der hohe Wärmedämmung des soliden Holzhauses sich in einer wesentlichen Verminderung des Heizmaterialverbrauchs und damit in einer entsprechenden Verringerung der Wohnungsosten auswirkt. Es kommt als besondere Annehmlichkeit hinzu, dass das im Winter warme Haus im Sommer kühl bleibt, denn wo keine Wärme herauskommt, kann sie auch nicht hinein.

### Erzielbare Nutzfläche.

Die Erzielung eines hohen Wärmedämmungswertes mit geringen Wandstärken bringt den Vorteil mit sich, dass die bebaute Fläche kleiner sein kann, als bei Massivbauten. Die Ersparnis ist nicht unbeträchtlich. Ein Haus mit 67.5 Quadratmeter Nutzfläche benötigt beispielsweise als Blockhaus eine Grundfläche von 74.5, als Massivhaus eine solche von 88 Quadratmeter. Die bebaute Fläche muss also in diesem Falle beim Steinhaus rd. 18 Prozent größer werden als beim Holzhaus. Zuverlässige Preisvergleiche zwischen Holz- und Steinhäusern lassen sich daher nur durch Gegenüberstellung der erzielten Nutzflächen durchführen.

### Rasche Errichtbarkeit und Trockenbau.

Der Holzbau bietet die Möglichkeit, alle notwendigen Bauelemente und Konstruktionssteile unabhängig von der Witterung in der Werkstatt herzustellen und in verhältnismäßig kurzer Zeit an der Baustelle zu montieren. Da die Holzwand von Natur aus trocken ist — sie wird in den meisten Fällen ohne jede Feuchtigkeit hochgeführt — enthält das Holzhaus keine Feuchtigkeit, es braucht also auch nicht ausgetrocknet zu werden. Darin liegt ein bedeutender hygienischer Vorteil des Holzhauses gegenüber dem Steinhaus, das zu seiner Austrocknung viele Monate braucht.

### Lebensdauer.

Die Lebensdauer des soliden, gut unterhaltenen Holzhauses ist fast unbegrenzt. Es gibt Holzhäuser, die ihren Bewohnern durch mehrere Jahrhunderte hindurch Behausung gewähren. Die Unterhaltung des Holzhauses stellt sich nicht teurer als die eines Steinhauses. Sie besteht, soweit die Holzkonstruktion in Betracht kommt, in der regelmäßigen Erneuerung des Außenanstrichs, der bei Verwendung guter Materialien und sorgfältiger Arbeit mehrere Jahre hält.

### Feuersicherheit.

Der einzige, scheinbar berechtigte Vorwurf, der dem Holzhaus gemacht wird, betrifft seine geringere Feuersicherheit. Man vergisst dabei gewöhnlich, dass auch das Steinhaus

in Form von Decken, Fußböden, Dachkonstruktion, Treppen, Türen, Wandtäfelungen usw. eine Unmenge von Holz enthält. Man ist aber heute auch in der Lage, das Holz selbst durch Einverleibung gewisser Chemikalien völlig unbrennbar zu machen. Es gibt ferner neuerdings Anstriche, die Holz vor Entzündung durch Stichflammen zuverlässig schützen.

### Die Kosten.

Die Frage der Anlagekosten für das Holzhaus lässt sich kaum generell beantworten. Im allgemeinen werden die Preise für Holzhäuser wesentlich unter den für Massivbauten erforderlichen Anlagekosten bleiben. Die Preise für Holzhäuser werden von den einschlägigen Unternehmungen vielfach nur für die reine Holzkonstruktion mit Fenstern, Türen usw. einschließlich Montage angegeben. Für die rohe Ermittlung der Kosten des schlüssel fertigen Hauses muss man im Durchschnitt mit etwa 60 Prozent zu diesem Preis zuschlagen. Für genauere Kostenanschläge ist es notwendig, die Art der Unterkellerung, der Heizung, der Be- und Entwässerung, der Beleuchtungsanlage usw. festzulegen. Im allgemeinen ist es vorteilhaft, die erwähnten Nebenarbeiten an ortsnahen Handwerker zu vergeben; die dadurch erzielbaren Ersparnisse betragen durchschnittlich mindestens 10 Prozent.

### Die architektonische Durchbildung.

In der äußeren Gestaltung wirkt die Schönheit des Baustoffes, die durch den Anstrich in verschiedenster Weise betont werden kann, ohne jedes Beiwerk, Kontrastierende Farbgebung der Wandflächen, Fensterläden, Fensterrahmen, Blumenkästen usw. und der Dachhaut lässt eine weitgehende Anpassung an das Landschaftsbild zu. Das

Fundament ist meist massiv aus Stein oder Beton erstellt; die Unterkellerung wird in der beim Steinhaus üblichen Weise ausgeführt. Bei kleinen Objekten genügt auch wohl ein Pfahlrostfundament. Das doch kann in jeder Form, als Steildach, Flachdach, Pultdach, Zeltdach usw. ausgeführt und mit jedem üblichen Material eingedeckt werden.

Noch größere Mannigfaltigkeit bietet das Holzhaus in innenarchitektonischer Beziehung. Hier spielt die Holzvertäfelung, die Wand und die Holzdecke eine besondere Rolle. Die Behandlung der Flächen gibt der Architektur weitesten Spielraum.

Die Feuerstätte des Holzhauses ist der gemauerte Kamin. Das Dachengebäude über den Feuerstellen wird verputzt, in der Küche wird vielfach eine Rauchklappe mit Geschirrbrett angeordnet. Für die Heizung kommen sowohl Kachelöfen wie Zentralheizungsanlagen in Frage.

### Bedeutung für Jugoslawien.

Unser Staat ist einer der holzreichsten in Europa. Gerade hier kommt die Bewertung des Holzes die größte Bedeutung zu. Wir wollen uns, dass wir die riesigen Holzmengen nicht abziegen können und dass die Milliarden brach liegen. Besonders Silovac weist eine hohe Entwicklungsstufe in der Holzindustrie auf. Es sei nur auf unsere Möbelherstellung hingewiesen, die sich des besten Rufes erfreut, wobei die Erzeugnisse billiger sind als ausländische, vielfach noch importierte Waren.

Die fabriksmäßige Erzeugung von Holzhäusern wird sicherlich ein lohnendes Geschäft darstellen, weshalb dieser Zweig der Holzindustrie allen Ernstes ins Auge gefasst werden muss. Deutschland z. B., muss das meiste Holz einführen, und doch ist es führend in der Erzeugung von Holzhäusern. Müssen wir uns auch auf diesem Gebiet vom Ausland schlagen lassen?

## Technische Neuerungen

In letzter Zeit hat, vielfach unter dem Druck der schweren Wirtschaftskrise, die Technik bedeutende Fortschritte gemacht. Es handelt sich weniger um neue Erfindungen von epochenmässiger Bedeutung, als vielmehr um Verbesserungen bereits bestehender Einrichtungen und um Verbesserung technischer Behälter, die aus dem einen oder anderen Grunde von besonderer Wichtigkeit sind. Im nachfolgenden seien einige dieser Verbesserungen aufgezählt, wobei hervorgehoben werden soll, dass die Reihe der Verbesserungen noch lange nicht erschöpft erscheint.

Auf dem Gebiete der Wärmekraftsmaschine gelang es den Ingenieuren die Dieselkraftmaschine immer grössere Bedeutung zu verschaffen. Man gewinnt den Eindruck, dass der kompressorlose Dieselmotor sich je länger desto mehr zu einer Universaltriebmaschine entwickelt. Größtes Interesse erwecken die Schnellläufer-Dieselmotoren, die teilweise mit Drehzahlen von 1500 Uml./Minuten und darüber arbeiten. In bezug auf Gewicht u. Platzbedarf ist jedoch ein moderner Dieselschnellläufer dem normalen Bergauer-Benzinmotor gleichwertig, im Punkte Wirtschaftlichkeit dagegen weit aus überlegen. Es ist also kein Wunder, wenn die Trieb- und Luftkraftmaschinen immer mehr dazu übergehen, ihre Fahrzeuge mit schnelllaufenden Dieselmotoren anstatt der bisherigen Benzinkräften auszurüsten.

Bei bestaunt wird ein eigener Junkerscher Doppelzylinder-Zweitakt-Dieselmotor, der sich trotz seiner auf den ersten Blick etwas kompliziert und teuer anmutenden Konstruktion in der Praxis vorzüglich bewährt hat und sogar neuerdings, wenn auch in etwas abgeänderter Form, mit Erfolg als Flugmotor Verwendung findet.

Als Neuerungen in der Elektrotechnik interessieren vor allem einige neue Ausführungen von Hochspannungs-Schaltern, unter denen der sogenannte "Wasserschalter" erwähnt sein mag, bei dem das Löschchen des beim Abschalten entstehenden Lichtbogens mittels eines durch einen diesen Lichtbogen erzeugten Wasserschleiers bewirkt wird.

Gleichfalls als grundlegende Neuerung muss das "Druckkabel" bezeichnet werden, das von einem gasdichten Stahlmantel umgeben ist. Dadurch wird es möglich, im Innern des Kabels dauernd einen Druck von etwa 15 Atmosphären aufrecht zu erhalten und das Entstehen isolationsfähiger Hohlräume zu verhindern, so dass man das Druckkabel bedenkenlos mit wesentlich höheren Stromstärken und Spannungen beladen kann als ein normales, unter Druck stehendes Kabel.

Eine weitere Feststellung ist die zunehmende Verwendung von Aluminium, wie sie heute unter den verschiedensten Namen im Handel sind. Ähnlich geht es mit dem zweiten technischen Universal-Baustoff, dem Guumin, für das gleichfalls immer neue Verwendungsmöglichkeiten ausfindig gemacht werden. So gibt es vielfach Hämmer aus Gummi, die zum Ersatz der bisherigen Holzhämmer bestimmt sind.

Auf dem Gebiete der Werkzeuge sind die ins Auge springenden Neuerungen nicht ganz so direkt gesetzt, wie bei den Antriebsmaschinen. Auffällig ist die zunehmende Verwendung von Flüssigfettgetrieben, die flüssiges Regulieren der Drehzahl innerhalb sehr weiter Grenzen erlauben. Bei schweren Maschinentypen, in denen die Lage ungewöhnlich grossen Beanspruchungen ausgesetzt sind, verwendet man neuerdings manchmal sogenannte "ölhaltige" Lagermetalle, deren Führung auf in das Lagermetall eingeschmolzenem, feinst verteiliem Graphit beruht. Ein solches Lager saugt sich dank seiner zahllosen mikroskopisch kleinen Poren förmlich mit Öl voll und kann infolgedessen selbst beim Versagen der ordnungsgemäßen Schmierung noch mehrere Stunden unter Vollast in Betrieb gehalten werden, ohne dass es sich überheizt und schmilzt.

In der Kraftfahrzeugtechnik hat, dem allgemeinen Zug der Zeit zum Sparen entsprechend, das schon tot geglaubte "Motorfahrrad", d. h. das Fahrrad mit eingebautem Motor, in jüngster Zeit fröhliche Wiederauferstehung gefunden. Der Kraftradfahrradzweig hat, dem allgemeinen Zug der Zeit zum Sparen entsprechend, das schon tot geglaubte "Motorfahrrad", d. h. das Fahrrad mit eingebautem Motor, in jüngster Zeit fröhliche Wiederauferstehung gefunden.

ert. Als Antriebskraft wird fast ausnahmslos ein winziger luftgekühlter Einzylinder-Zweizylindermotor von 75 Kubikzentimeter Hubvolumen benutzt, der eine Dauerleistung von 1½ PS entwickelt und dem Fahrer das Erreichen einer Höchstgeschwindigkeit von 30 bis 35 Stundenkilometern ermöglicht. Eine eingebaute Kupplung erlaubt müheloses Anfahren aus dem Stand, ein zweigängiges Wechselgetriebe das Überwinden jeder Steigung bis etwa 20 Prozent ohne Mittenreten — und das alles bei einem Benzinerverbrauch von knapp 2 Litern pro 100 Kilometer Fahrtstrecke. Man versteht also, daß sich diese leichten, billigen, zuverlässigen Maschinen beim Publikum rasch wachsender Beliebtheit erfreuen.

### Eine praktische Lichtreklame

Seitdem auch in Europa die Werbung einen Umfang angenommen hat, der an Ausmaß der amerikanischen Reklame schon sehr nahekommt, ist die Elektrizität stärker als vordem in den Dienst dieser Werbung gestellt worden. Während die Lichtreklamen aber in den ersten Jahren durch ihre Aufbauten und Effekte, durch das Durcheinander von Figuren und Schriften das Auge beeindruckender Weise auf das einfachste miteinander.

anstrengte und verwirrte, hat sie in jüngerster Zeit klare und ruhige Formen angenommen. Es hat sich eine eigene Lichtarchitektur gebildet, die durch das Rhythmische, klare und feinlinige gezeichnet wird. Zur Anwendung kommen immer mehr ausschließlich Kettenketten, die auch am Tage ein architektonisch reines Bild ergeben.

Immer mehr bedient sich heute die Geschäftswelt der Leuchtschriften, Fassadenumrahmungen usw. durch zahlreiche kleine elektrische Birnen. Der einzige Nachteil hierbei war bisher jener, daß derartige elektrische Installationen sehr viel Zeit in Anspruch nehmen; müssen doch die Fassungen für die Birnen auf die entsprechend gesetzten Latenterüste, Dekorationsteile usw. einzeln aufgeschraubt, die vielen Verbindungsdrähte montiert und isoliert werden und vergleichen mehr.

Diesen Uebelständen wird durch eine neue Erfindung, die sogenannten "Lichtketten" in ebenso einfacher wie geistreicher Weise abgeholfen. Die Illuminationsteile bestehen aus verschiedenen einzelnen Verbindungsstücken mit Lampenfassungen und können in beliebiger Weise auf das einfachste miteinan-

der gekuppelt werden. Der Abstand zweier Lampenfassungen voneinander beträgt 7,5 cm; zu einem Meter "Lichtkette" werden 15 Normalglieder benötigt, die aus hohen und wetterfesten braunen Bakelite hergestellt sind, während sämtliche Kontaktstellen aus vernickelter Bronze bestehen. Durch die Parallelschaltung der Kettensteile wird sämtlichen Stromverhältnissen Rechnung getragen, so daß vor allem das etwaige Defektwerden einzelner Lampen in leichter Weise zum Erlöschen der ganzen Dekoration führt. Durch Einsetzen von Schraubköpfeln kann der Lampenstand auch vergrößert werden. Das Zusammenstellen der Ketten setzt keinerlei elektrotechnische Kenntnisse voraus, da Schaltfehler überhaupt nicht gemacht werden können.

Da es auch Kontaktleisten gibt, auf die sich austauschbar Buchstaben aufsetzen lassen, die dann mit den Kettensteilen bezogen werden, so genügt die einmalige Anschaffung eines gewissen Buchstabefundus und Montagematerials vollständig zur Herstellung beliebiger Inschriften mit nur einem Fünftel der bis heute nötigen Kosten. Daß dies z.B. für Firmen- oder Kinowünschriften besonders wertvoll ist, liegt auf der Hand. In Zürich

wurde z. B. ein Warenhaus mit mehr als 9000 Lampen mit Hilfe solcher Lichtketten in einigen Stunden fertig illuminiert; geschriebene Platze lassen sich in wenigen Minuten mit Leichtigkeit nachziehen usw. Auch Schiffe, Automobile und andere Fahrzeuge können mit Hilfe ihrer Batterie derartige Ketten speisen. So stellen diese Normalteile und Winkelstücke, Anschluß-Steder und Endteile, Kontaktleisten und Blechbüchsen gleichsam einen Beleuchtungsbaustein von universaler Verwendungsmöglichkeit dar.

## Bücherschau

**b. Volt und Völker im Gottesreich.** Den Standpunkt des Katholizismus zum Problem der Völkergemeinschaft entwickelt Alois Dempf, Privatdozent an der Universität Bonn, in "Volt und Völker im Gottesreich" (Bücherei des Katholischen Gedankens, Buch 14. Augsburg, Verlag Haas und Grabherr. Geb. M. 1. 20). Dieses Buch soll der christlichen Jugend nicht vorenthalten werden. Jeder Pädagoge sollte es gründlich im Unterricht ausnutzen. Jeder Christ sollte sich mit diesen zeitgemäßen, dringlichen Problemen auseinandersetzen.

# FEIERTAG >> TURIST <<



schwarzes Kornbrot ist sehr nahrhaft!

Bleibt in der größten Hitze 8—10 Tage frisch und gesund, deswegen wird es allen Touristen, Restaurationen, Delikatessenhandlungen empfohlen. Rasche, prompte Zustellung an jedermann ins Haus und per Post

**Hauptniederlage: Marlboro, Betnavska 43, u. Glavni trg. im Geschäft Jos. Skaza, früher Sirk**

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dina: in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Realitäten

Wein- und Obstgartenbesitz in d. Umgebung, zwei Häuser, alles in tabellosem Zustand, samt Inventar und Ernte um 100.000 Din. zu verkaufen. Auch gegen Sparfassebuch. Anfrage: "Rapid", Gospoška 28.

Daufragung. Ich fühle mich veranlaßt, dem Psychographologen Karim für die Analyse meiner Handschrift, in der er klar meinen Charakter feststellte und Richtlinien für die Zukunft zeigte, meinen innersten Wunschkandidaten anzusprechen. Seine Besichtigung ist verblüffend, weshalb ihm weitere Erfolge auf diesem Gebiete gesichert erscheinen. Dolores Stojan, Maribor. 9243

Schuhe nach Maß für leidende Füße bekommen Sie zu mäßigen Preisen bei Bollensteins Nachfolger Stefan Godec, Slovenska 6. 8823

Schallplatten und Grammophone leihen aus zu Din. 1.—Slovena 18. 8876

Ein Kindergarten wird gegen Leihgebühr für kurze Zeit benötigt. Anschrift Petovo selo, Padova 6, Villa. 9188

Schuhe auf Teilzahlungen. — Tempo. Slovena 18. 8875

Ein Kindergarten wird eine Reihe mit Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache angenommen. Ausführliche Anträge unter "Erbit" an die Verwaltung. 9215

Altes Kupfer und Messing, Binfauft "Kris". Maribor-Pobrežje. 8614

Separate Partie werden nicht ausgegeben.

Separate Partie werden nicht ausgegeben.</